



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)

171 (10.4.1936) Donnerstag/Freitag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-274006](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-274006)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, P. 3. 14/15, Herrsch-Sammel-Str. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint 12mal (2.30 HSt u. 30 Wg. Traktatlohn). Ausgabe B erscheint 7mal (1.70 HSt u. 30 Wg. Traktatlohn). Einzelpreis 10 Wg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinungstermin (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Zeitungen auf allen Wissensgebieten. Für unvertanzt eingelangte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12spalt. Millimeterzeile 10 Wg. Die 4spalt. Millimeterzeile im Zeitteil 45 Wg. Schloßinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 4 Wg. Die 4spalt. Millimeterzeile im Zeitteil 16 Wg. Bei Wiederholung nachfolgend gemäß Preisliste. Schluß der Anzeigenannahme: Frühauflage 15 Uhr, Abendauflage 18 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, P. 3. 14/15, Herrsch-Sammel-Str. 354 21, Zeitungs- und Gedrucktwarenhandlung. Ausschließl. Geschäftsabst.: Mannheim. Postfachkonto: Ludwigshafen 4960. Verlagort Mannheim.

Donnerstag/ Freitags-Ausgabe

6. Jahrgang

MANNHEIM

A/Nr. 171 B/Nr. 102

Mannheim 9./10. April 1936

Scharfe Kritik an Frankreichs Plan

Nirgendwo Zustimmung / Größte Zweifel an der Durchführbarkeit der Vorschläge

„Phantastisch und ehrgeizig“

London, 9. April.

Sämtliche englischen Morgenblätter veröffentlichen die französische Antwort in großer Aufmerksamkeit und in langen Auszügen. Die Aufnahme der französischen Antwort ist durchweg kritisch. Eine volle und vorbehaltlose Zustimmung findet sich in keinem Blatt. Die Stellungnahme der konservativen Presse zeigt deutlich das Mißbehagen, das die französischen Vorschläge ausgelöst haben, während die Oppositionsblätter die von den Franzosen angeblich geplante Stärkung des Völkerbundes zwar grundsätzlich begrüßen, aber von diesem Gesichtspunkt ausgehend zunächst verlangen, daß Frankreich seinen Verpflichtungen als Völkerbundmitglied nachkomme und sich im italienisch-abyssinischen Streitfall auf die englische Seite stelle.

Die Genfer Berichte der englischen Zeitungen heben ohne Ausnahme hervor, daß sich weitgehende Meinungsverschiedenheiten zwischen Großbritannien und Frankreich in Genf am Mittwoch hätten feststellen lassen, die in dem englischen Wunsch auf Fortsetzung der Verhandlungen ihre Ursache hätten. Unverkümmert wird auch auf einen scharfen Gegensatz in der abyssinischen Frage hingewiesen, ohne daß die Meldungen der Berichterstatter jedoch wesentlich neue Einzelheiten enthielten.

Im einzelnen schreibt die „Times“, der französische Friedensplan müsse lediglich als Material angesehen werden, das die ernsthafteste Prüfung und Erörterung verdiene. Man müsse jedoch Zweifel darüber haben, ob die Vorschläge des französischen Planes praktisch durchführbar seien. Europa sei kaum dafür reif, in so hohem Maße in seiner Souveränität beschränkt zu werden, wie das verlangt werde. Der Plan einer Völkerbundarmee sei auch in einer abgeänderten Form nicht überzeugend. Trotzdem dürfe man den Vorschlägen im ganzen nicht ausschließlich mit destruktiver Kritik begegnen. Sie müßten vielmehr zusammen mit dem deutschen Friedensplan erörtert werden. Es sei jedoch notwendig, darauf zu achten, daß die Aufgabe, einen neuen Friedensvertrag aufzusehen, nicht in langwierige und zu keinem Ergebnis führende Besprechungen auslaufe. Diese Gefahr trete deutlich in dem französischen Plan in Erscheinung.

Der Völkerbundsrat soll prüfen

Der Genfer Berichterstatter der „Times“ berichtet, daß die britische Regierung bestrebt sei, die Locarnofrage als Ganzes vor den Völkerbundsrat zu bringen, sobald dies der Stand der Verhandlungen zulasse. Der Völkerbundsrat solle dann sowohl die französischen wie die deutschen Pläne prüfen. Die französische Regierung sei jedoch der Ansicht, daß zunächst die Frage des einseitigen „Vertragsbruchs“ durch Deutschland und die Frage der Rheinlandbefestigungen gelöst werden müßte.

„Unpraktische Vorschläge“

Der „Daily Telegraph“ erklärt, daß die französischen Vorschläge zum Teil überhaupt nicht durchzuführen seien. Wenn eine Sache in der letzten Zeit klar herausgestellt worden sei, so sei es die

daß eine internationale Polizeistreikraft ein Einfall sei, der mit der gegenwärtigen Lage in

Europa nicht im geringsten Maße in Beziehung stehe.

Auch der Vorschlag einer europäischen Kommission sei unpraktisch. Sie würde die gestellten Aufgaben innerhalb des Vierteljahrhunderts, währenddessen sie arbeiten sollte, kaum vorwärts bringen können.

Man müsse sich jedoch über die Vorschläge

„Erörterung ist Zeitverschwendung“

„News Chronicle“ macht sich über die Diplomatie lustig, die es für richtig halte, auf den Vorschlag eines Planes mit einem Gegenplan zu antworten.

Wenn jede Nacht diesem Beispiel folge, werde das Ergebnis nur in einem Chaos bestehen.

Der französische Plan enthalte einige gute Punkte, aber in der Hauptsache scheine er ein Versuch zu sein, die gegenwärtige politische Lage in Europa ein Vierteljahrhundert aufrecht zu erhalten, ohne daß auch nur die Möglichkeit einer angemessenen friedfertigen Revision gegeben werde. Das sei ein Ziel, das so gänzlich unerreichbar sei, daß auch nur eine Erörterung Zeitverschwendung bedeuten würde.

Der „Daily Herald“ erklärt, daß man beim französischen Plan vieles überdenken und noch vieles aufklären müsse. Die französische Regierung wüßte die Völkerbundsfähigkeit zu ergänzen. Das sei eine Idee, die allgemeine Zustimmung finden müsse. Wenn man jedoch von diesem allgemeinen Thema auf die Sonderwünsche komme, würden die Dinge weniger klar. Es käme aber gerade auf die Einzelheiten an. Der französische Plan müsse ebenso wie der deutsche gesamteuropäisch behandelt werden. Er könne eine anziehende Idee nur durch die Mitarbeit ganz Europas in eine praktische Wirklichkeit umwandeln. Die Aufgabe, so schreibt das Blatt, bestünde daher nun-

Frankreich als den Ausdruck eines ersten Wunsches nach kollektiver Sicherheit auszusprechen. Die Schwierigkeit bestiehe darin, die Verhandlungen in Gang zu bringen. Das französische Memorandum, so schreibt das Blatt, beseitige keinerlei Hindernisse in dieser Richtung. Es werde vielmehr die Aufgabe, Verhandlungen zu eröffnen, wieder an Großbritannien zurückweisen. Trotz aller Schwierigkeiten müsse die britische Regierung ihre Anstrengungen fortsetzen, die Mächte zusammenzubringen.

mehr darin, den französischen Plan, den deutschen Plan und Vorschläge anderer Nationen in ein praktisches und allgemein annehmbares Ganzes umzuwandeln. Diese Frage hängt jedoch mit der Autorität des Völkerbundes zusammen. Zur Zeit wäre der Völkerbund bedroht. Falls der Völkerbund angesichts der jetzt drohenden Krise nachgeben sollte, würde seine Autorität erlöschen. Dann aber würden weder der französische noch der deutsche Plan von irgendwelchem Nutzen sein. Der Schlüssel für den Frieden Europas liege zur Zeit in Abyssinien.

Ablehnend äußert sich auch die „Evening News“, die meint, daß infolge des französischen Verhaltens das kollektive System zusammenzubrechen drohe.

Das Genfer Urteil über den Plan

Dem französischen „Friedensplan“ ist nach einer Neuterhebung eine sehr ungünstige Aufnahme in Genf zuteil geworden. Er werde als „phantastisch, ehrgeizig und unbrauchbar“ betrachtet. Selbst in französischen Kreisen sei man von dem Plan nicht begeistert. Von den meisten Beobachtern werde er mit einer „Omelette mit faulen Eiern“ verglichen, womit gemeint sei, daß er alle unter den Tisch gefallenen Vorschläge des letzten Jahrzehntes und noch ältere enthalte.

Frankreichs Volk spricht

HB, Paris, 9. April.

Seit Montag ist Frankreich offiziell in die Wahlperiode für die Kammerwahlen am 26. April und 3. Mai eingetreten. Der Durchschnittpolitiker zieht die Bilanz der zu Ende gehenden vierjährigen Legislaturperiode. Was beschäftigt ihn am meisten? Die Innen- oder die Außenpolitik? Das deutsch-französische Verhältnis ist für alle ein Lebensproblem geworden. In Ost- und Nordfrankreich, nahe der Grenze, denkt man jaht nur an dieses Problem. Auch in Süd- und Westfrankreich denkt man mehr als in den früheren Jahren daran, und die allgemeinen wirtschaftlichen und sozialen Interessen beschäftigen den Wähler nicht mehr allein. Ein Pariser Morgenblatt („Journal“) hat eine Reihe seiner Mitarbeiter in die verschiedensten Gegenden Frankreichs geschickt, um die Ansichten der Wähler über die außen- und innenpolitischen Tagesprobleme zu hören. Und das Ergebnis dieser Untersuchung? Aus den Berichten des Plattes geht deutlich hervor, daß die große Mehrheit des französischen Volkes für eine deutsch-französische Verständigung eintritt. Ueber das Wie hat der Durchschnittsfranzose vielleicht weniger klare Ansichten, aber man darf wohl behaupten, daß den meisten Franzosen als das beste, einfachste Mittel direkte Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich erscheinen. Der Gedanke liegt darum nahe, daß zwischen der Mehrheit des Volkes und seiner heutigen Regierung ein gewisser Meinungsgegenstand besteht. Aber man darf nicht vergessen, daß das seit Kriegsende dem Franzosen von allen französischen Regierungen eingebümmerte Mißtrauen Deutschlands gegenüber heute so stark geworden ist, daß ein französischer Außenminister, der verkündet, er wüßte aufrichtig die deutsch-französische Verständigung, sei aber dafür, daß Frankreich mit größter Vorhut vorgehen und sich mit allen nur möglichen Sicherheiten den Rücken decken müsse, wohl in allen Ländern Zustimmung finden würde. Deckung durch den Ausbau der eigenen Verteidigung (Verstärkung des Heeres, der Luftstreitkräfte, der Grenzbesatzungen): Dafür würde wohl das ganze französische Volk stimmen. Deckung durch Ausbau der Bündnisse: Hier scheiden sich die Geister. Wäher hat das französische Volk die Wertelieferie französische Außenpolitik (Sicherheit durch Stärkung der eigenen Militärkraft und durch Bündnisse) für gut befunden, denn das Deutschland vor der nationalen Revolution lag am Boden und rührte sich nicht oder so wenig, daß Erschütterungen dieses Systems nicht spürbar waren.

Heute ist dies anders. Seit 1932, den letzten französischen Wahlen, hat sich vieles von Grund auf geändert. Der französische Wähler müßte sich heute folgende Fragen stellen: Hat die bisherige französische Völkerbunds- und Bündnispolitik Gutes oder Schlechtes gebracht? Muß sie beibehalten oder durch eine neue Politik ersetzt werden? Auf die erste Frage braucht wohl niemand lange eine Lösung zu suchen. Die gegenwärtige außenpolitische Spannung, die Wirtschaftslage, geben darauf eine bereite Antwort. Und die zweite Frage? Sie ist ohne Zweifel schwieriger zu beantworten. Die Regierung Sarraut-Mandrin scheint nach allem, was man bisher benommen hat, den alten Kurs weitersteuern zu wollen. Mit der Parole: Beibehaltung der hergebrachten Völkerbunds- und Bündnis-Politik (man sagt dafür schambast Politik der kollektiven Sicherheit) wird also die Regierung in den Wahlkampf gehen.

Und das Volk? Wir glauben, daß für den Wähler diese Problemstellung nicht klar genug herausgestellt werden wird. Der französische



10 Jahre Ballia

Gelegenlich der Eröffnung der neuen Musikakademie für Jungfaschisten in Rom enthielt Mussolini im Jubiläumsjahr der Ballia ein Standbild, das einen Jungfaschisten mit Gewehr und Gasmaske darstellt. Weichbild (M)

Eine Wanderung an der Straße des Frühlings

Die Bergstraße prangt jetzt im vollen Blüschenschmuck / Ueberall rüftet man für den Osterbesuch

Frühlingsstunde durchströmt Körper und Geist. Wohlblüte an der Bergstraße macht die Menschen froher. Die Natur selbst hält diesmal mit uns Ostem. Raum denken wir zurück an die Zeit, da das Land ringsum saß... Auf einem Gang durch winterlichen Wald trübte der Schnee bei unserem Aufstieg. Hochentwässelungen an den Tannen. Gedämpft erklang plötzlich ein Rascheln und Sägen. Waldarbeiter waren noch bei der Arbeit. Krachend stürzte ein gefällter Baumstamm, in der Dämmerung wirkte es häßlich, wie ein Schwannenslang herbeider Natur. Von der Aussichtsbühne an der Lichtrung ging der Blick auf die Silhouette der Berge mit den Burgen. Unter uns lag das Städtchen. Die Dächer waren schneebedeckt. Langsam entsandeten sich die Wolken zu einem Lichtmeer. Es war, als seien tausend Christbäume in die Ebene gestreut. Wir nahmen Abschied — vom Winter.

brauche man nicht mehr nach Italien zu gehen, um Burgen zu studieren. Den Abschluß bildet die Ehrenhalle zum Gedächtnis an die Gefallenen des BZG, eines der hervorragendsten unter den Ehrenmalen. Porphyr und Granit ist das Gestein des einst vulkanischen Berges, aus dem das stolze Bauwerk entstand als Verbindung von Romantik und Gegenwart.

Wundervoll ist die Fernsicht von der offenen Halle gegenüber dem Palazzo. Von dem Doppelpfeiler mit den formreichen Kapitellen sehen wir vor uns die Täler und Höhen des Odenwaldes wie die weitaufgeschlagene Seite eines Bilderbuchs. Wenn der Wind in den Eichen drüben rauscht, ist es uns, als hörten wir in der Luft den Seherzug der Nibelungen, die einst herüberzogen vom Rhein zur Jagd in Odins Wald.

Eine moderne Autostraße verbindet die Stadt

mit der Stadtkrone. Für die Wanderer führt ein wechselländiger Weg vorbei an den mächtigen Brüchen des Porphyrwerks und dann durch das romantische Birkenauer Tal, das Tal der Mühlen.

Kalifornische Luft

Ein Juwel ist der Kastanienwald. Hier ist gleichsam kalifornische Luft. Ein Stück Sierra Nevada. Die seltenen exotischen Hölzer stehen in Beständen, wie sie in gleicher Zahl und Geschlossenheit nirgends mehr sonst in ihrer Heimat selbst anzutreffen sind. Jugend wandelt hier gern auf dem Kriegerpfad.

Da steht der Lebensbaum des amerikanischen Westens — Thuja —, aus dessen Holz drüben die Maske-Indianer ihre Kanus und die Totem-Pole's schnitzten, neben exotischen Kiefern, deren Zapfen und Nadeln dreimal so groß sind

Ein Frühlingsabend

Im feuchten Zug wird der Frühling empfangen. Weisens ist es die Zeit des ersten sonnigen Vorkühlungs, wenn die Kinder mit den bunten Sommertrachtchen durch Weinbergsstrahlen ziehen, den Winter auszutreiben. Eines Tages ist das Stordennest nicht mehr leer. Der Frühlingsbote aus fernem Süden wird im deutschen Süden von jung und alt erwartungsvoll begrüßt. Dann beginnt an der Bergstraße das Frühlingsbadnen.

Und wenn der große Meister in Feld und Wald wieder hellere Farben einsetzt, wartet man in allen Gauen auf die Postkarte aus dem Land des ersten Frühlings, daß der Venz da ist. Denn das ist die Straße des Frühlings.

Römer haben die strata montana am Westhang des Odenwaldes angelegt. Hier an den Berghängen entlang wuchsen die Dörfer und Städtchen, wo in frühgeschichtlicher Zeit schon Ansiedlungen bestanden haben. Wildes Rilmia förderte den Obstdau, und hinaus in die Rheinebene breitete sich der Garten Deutschlands. Die Rebenhänge und die Burgen haben ein Stück Romantik hineingewebt, eine Romantik, die nichts Erkünsteltes hat, weil sie in der Natur wurzelt. Weilig weiche Linien der Berge und Hügel gleiten von der sanften Bergseite in die sich weitende Ebene und umgeben die sich idyllisch aneinander reihenden Orte mit ihren alten Gassen und Winkeln.

Die Zweiburgenstadt

Selten wird aus einer Straße eine Landschaft. Die Bergstraße ist die einzige, die ihren Namen von einer Straße trägt, aus der heraus sie ein Ganzes geworden ist. Die eintrügliche Herrschaft hat in der Gegenwart ihre Bedeutung nicht verloren. Auch der flüchtige Besucher wird von diesem Landschaftsbild in der Zeit der Wohlblüte nicht unbeeindruckt bleiben.

Winkelpunkt der Bergstraße ist Weinheim. Seine alten Stadtviertel bergen materielle Gassen und Winkel, stattliche Fachwerkhäuser und verträumte Höfe. Das ist der Blaue Hut mit einem Stück von der alten Stadtmauer, der Herbergschloß, prächtige Gärten und Anlagen liegen inmitten der Stadt. Auf drei Seiten von Bergen umschlossen, von der Natur mit Vielfältigkeit ausgezeichnet, wirkt das Stadtbild immer neu wieder neu.

Einsonie der Farben

Das Schönste bringt uns der Frühling, wenn das Hohenlied der Baumblüte in tausend Akkorden um uns schwingt. Erst schmücken sich Mandeln und Aprikosen. Forsythentönen und Magnolien leuchten. Kirichen und Zwetschgen bringen eine Steigerung. Wenn die Birnen- und Apfelblüten aufbrechen, dann trägt die Bergstraße ihr hochzeitlich Kleid.

Weiß, rosa und gelb und immer wieder weiß liegt ein endloser Kranz über den Bäumen. Blütenstaub erfüllt die Luft. Die Natur singt ihr Jubellied. Das ist das große Erlebnis, mit Worten nicht zu beschreiben.

Die Ruine

Im Durchgang der Wälder blicken wir auf die altersgrauen, verfallenen Mauern der stattlichen Ruinen. Still liegt der tiefe Ziehbrunnen und kein Ritzel reitet waffenklingend durch



Wer möchte da nicht mitmachen? Weibchen (M) Großes Geschirrwaschen am See. Mit der ersten Frühlingssonne geht es auf Fahrt. Deutscher Junge, deutsches Mädel, auch da gehört ins Jungvolk!

Kleine badische Nachrichten

Eine Zierde der Landschaft

Rinntal, 8. April. Förster Brey hat am Zwiesel einen Wegweiser aufgestellt, der durch seine künstlerisch ausgeführte Ausführung annehmend ins Auge fällt. Auf einer Holztafel ist ein Landschaftsbild aufgemalt, in dessen Hintergrund das Annweiler Forsthaus naturgetreu nachgestaltet ist. Im schwarzen Vordergrund liegt man die Inschrift „Zum Annweiler Forsthaus“. Das idyllische Landschaftsbild als Wegweiser erinnert an die im Schwarzwald, besonders in der Gegend von Lahr, häufig zu findenden ähnlichen Wegweiserbilder.

Bauernhof abgebrannt

Bühl, 8. April. Aus unbekannter Ursache entstand in der letzten Nacht gegen zwölf Uhr in dem Anwesen des Landwirts Theodor Haser in Scharzach Feuer, das sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete und trotz der angestrengtesten Tätigkeit der Ortsfeuerwehr unter Zuhilfenahme der Bühler Motorspritze das Wohnhaus und die landwirtschaftlichen Gebäude einäscherte. In Scharzach hatte die Einwohnerschaft das Wasser herbeigebracht, und die Motorspritze mußte 25 Meter Schlauch legen, um Wasser vom Bach heranzuführen. Das Vieh konnte bis auf ein Stück gerettet werden.

Dreifacher Festspiele 1936

Dreifach, 8. April. Dreifach, das seit 1924 seine historischen Festspiele auf dem Rinderplatz wieder aufgenommen hat, führt auch in diesem Jahre in den Sommermonaten Festspiele durch. Nach dem die „Rabenknechtin“ im vorigen Jahre so großen Erfolg hatte, wird auch dieses Jahr ein Schauspiel von Widenbruch, nämlich „Die Duitzows“ aufgeführt werden.

Spuren von Eiszeitmenschen

Mutz, 8. April. Ein für die Urgeschichte des badischen Landes bedeutungsvoller Fund wurde dieser Tage in einem Felsbruch unter einer zehn Meter hohen Felswand gemacht. Man fand dort eine Feuerstelle, die nach der ganzen geologischen Lage zu schließen aus der Eiszeit stammen muß. Dieser Fund ist ein weiterer Beweis für die schon bekannte Tatsache, daß zur sogenannten Eiszeit der vorgeschichtliche Mensch bereits am Hochrhein lebte. Zur näheren Untersuchung und wissenschaftlichen Auswertung dieser Entdeckung begab sich Prof. Laiz von der Freiburger Universität mit seinen Mitarbeitern dorthin. Die Gemeinde hatte einige Arbeiter zur Durchführung der weiteren Grabarbeiten zur Verfügung gestellt. Diese Arbeiten dienten der genaueren

stratigraphischen Festlegung der Lössprofile und deren Beziehungen zum Eiszeitverlauf.

Von einem Transportzug überfahren

Rehl, 8. April. Oberhalb der Schotterbrücke ereignete sich am Dienstagmittag drei Uhr ein schwerer Unglücksfall, der ein Todesopfer forderte. Der etwa 30jährige Heinrich Lindenkels aus Lahr, der einen Lahrer Motortransportzug begleitete, stürzte während der Fahrt ab und kam unter die Räder des ersten Anhängers. Er wurde eine Strecke weit geschleift und erlitt dabei tödliche Verletzungen. Wie man hört, soll der Verletzte trotz Verwundung auf dem Verbindungsgelände zwischen Zugmaschine und Wagen gestanden haben, statt in seinem Häuschen Platz zu nehmen.

Eröffnung des Wasserlaufbetriebs

Konstanz, 8. April. Das Konstanzer Wasserwerk, das regelmäßig über die Wintermonate in der Dornier-Flugzeugwerke Werkstatt überholt wird, ist jetzt in den Heimathalen zurückgekehrt. Mit ordentlichem Sana zieht der große Silbersee Vogel wieder seine Kreise über dem See, für den „Seebäsen“ ein untrüglicher Frühlingssymbol wird. Der städtische Wasserbetrieb wird im Konstanzer Wasserwerk durch die Oltner wieder aufgenommen. Gar mancher Bodenfahrader, der über die Ferienlage dem Frühling im Seeland entzogen war, wird dort im Blick aus blauen Höhen über weite Wasser und blühende Ufer das atöche Ostererlebnis finden, von dem er einen lauten Winter über geträumt hat.

Ueberlassen und schwer verletzt

Kienten (Amt Mühlheim), 8. April. Auf dem Wege von Bodensee nach Kienten wurde der 30 Jahre alte Arbeiter Fritz Grier von drei Männern, die ihn auf Fahrrädern verfolgte, überfallen und derart verletzt, daß er mit einer Gehirnerschütterung und schweren Kopfverletzungen in die Klinik nach Freiburg verbracht werden mußte. Auch ein Ausae wurde ziemlich schwer verletzt. Die drei Täter konnten von der Gendarmerie festgenommen werden.

Nasen juvenilen Leichtsinn

Karlsruhe, 9. April. Ein 12 Jahre alter Schüler erkrankte zwischen der Abkühlung und Grünwinkel einen Nasen- und Gehörtrakt. Die Krankheit wurde durch die Starkstromleitung. Vom Strom getroffen führte der Junge ab und so ist so schwere innere Verletzungen zu, daß er nach wenigen Stunden im Krankenhaus starb.

Schweres Unglück bei Kenzingen

Zwei Beamte auf dem Streifen dienst getötet

Kenzingen, 9. April. In der Nacht zum 9. April hat sich auf dem Bahnkörper, etwa ein Kilometer oberhalb von Kenzingen beim Schwert II, Kilometer 180,1, ein schweres Unglück ereignet. Der Streifenführer Othmar Zimmermann, geb. am 27. März 1893 in Kenzingen, befand sich mit dem Streifen auf Eschle, geb. am 18. August 1903 in Zellweibach, auf einer Arbeitsstelle in Richtung Offenburg. An der genannten Stelle wurden beide Beamte von einem in der Richtung Offenburg fahrenden Zuge erfasst und getötet. Einzelheiten über Hergang des Unglücks sind bis zur Stunde noch nicht bekannt. Die verunglückten Beamten waren in Offenburg wohnhaft.

als die der deutschen. Die Weibrauch-Jedern, die Lawson-Appressen und die nach dem Hängling und „Erfinder“ des Indianer-Appressen benannten Sequoias und die vielen eigenartigen fremden Baumriesen gedeihen besser als in ihrer Heimat und besser als ihre einheimischen Nachbarn.

Beim Schloß des Grafen Vertheim steht die größte Zeder Deutschlands. Vierzehn sind die Formen der Kette und der sich neigenden Krone. Eine lange Kette von Armen wäre nötig das tiefe Schwerk zu umspannen. Es ist ein 300jähriger Baum aus dem Libanon.

Gastlichkeit in Weinheim

Viele Blütenwanderungen lassen sich von Weinheim aus unternehmen. Abwechslungsreich ist die Umgebung. Vom Hirschkopf aus hat man einen weiten Rundblick nach der nördlichen Bergstraße. Ganz nahe liegt das schmucke Sulzbach, dann schließt sich Hemsbach mit dem schönen Rathaus, dem alten Schloß, und das langgestreckte Laudenbach mit schmucken Fachwerkhäusern an. Ueberall führen bequeme Wege ins nahe Gebirge.

Wer die Bergstraße „hinan“ sein Ziel nehmen will, der findet jetzt auf dem Randweg, ebenso in Blüten getaucht, das freundliche Lügelfasseln, näher am Gebirge verträumt Hohenbach und dann das gleichfalls gastfreundliche Großschaffen, das größte der drei Sachsendörfer. Und weiter begleiten uns Blüten in die alten Gassen von Leutershausen oder nach Schriesheim, dessen Ruine, die Stralensburg, mit der der Namen Rächchen von Heilbronn verknüpft ist. Eine neue Straße führt von hier aus nach Ladenburg, dem ehemaligen Römerhof mit Acker. Ein anderer Weg in die Ebene bringt uns nach Heddesheim, das seit dem Umgrünung an Anziehung gewonnen hat. Vor hier schneit das Auge nochmals die ganze Bergstraße entlang und nimmt das prächtige Panoramabild auf. Viele Gassen in alter und neuer Zeit, Kurfürsten, Reisende und Dichter haben ihrer Schönheit Lobesworte gesagt.

Mit Gastlichkeit werden Weinheim und die Orte in seiner reizvollen Umgebung ihre Ostergäste in der Zeit der Wohlblüte aufnehmen. Wenn der fröhliche Hubberger, der mit dem Mofel zu verlegende Studenberger, der Witzschaffener Kote oder der Schriebsheimer und nach wanderstimmig Sonntag anziehen, dann weihen wir einen Schluß dem Leben an der Bergstraße, der Straße des Frühlings.

Bade-Einrichtungen

Ph. Wagner Installationsmeister Fernsprecher 23179 Ausstellung: Qu 5, 3 (gegenüber Habereck) Reparaturen erledige ich prompt

Vom Schnellzug überfahren

Karlsruhe, 9. April. In der Nacht zum Mittwoch gegen ein Uhr ereignete sich auf dem Bahnhof Andern ein schreckliches Unglück. Der Ausfahrer des Eilzugs Nr. 3321, Emil Bey, der sich zu dieser Zeit auf dem Bahnhof Andern befand, wurde von dem durchfahrenden Basel-Köln Schnellzug D 307 erfasst und auf der Stelle getötet. Das Unglück wurde erst in Karlsruhe bemerkt, als man Mutspuren an der Maschine des Schnellzuges entdeckte. Bey war verheiratet und Vater von zwei Kindern.

Anstrahlung der Heiligaikirche

Heidelberg, 9. April. Die im Sommer vorläufige Anstrahlung der Heiligaikirche hat bei allen Besuchern den besten lebhaften Beifall gefunden. Die Anstrahlung des Heiligaikirche Altars bederwischen Turmes wird daher auch in diesem Jahre wieder ausgenommen. Zunächst ist die Beleuchtung in der Osterzeit von Gründonnerstag, 9. April, bis einschließlich Ostermontag 13. April, vorzuleben. Die Anstrahlung erfolgt jeweils vom Einsetzen der Dunkelheit an bis 23 Uhr.

Trifelsbesichtigung ab 20. April

Annweiler, 9. April. Nach dem bisherigen Stand der Vorbereitungsarbeiten ist damit zu rechnen, daß die Trifelsbesichtigung erstmals am 20. April erfolgen wird. Die Burg wird dann an Sonn- und Feiertagen sowie bei besonderen Anlässen von den Grummauern bis zu den obersten Rinnen von Steinwerkern anstrahlt und in modernem Licht an „in Glanz und einstige Herrlichkeit erunern.

Gut rasiert
ROT BART
MONDEXTRA
 gut gelaut!
 DRP 609166
 ROTH-BUCHNER G.M.B.H. BERLIN I.M.F.

das Tor. Könnten die Mauern reden, dann würden sie uns sagen, daß der Friede an der Bergstraße nicht immer zu Hause war, daß um die Burgen und Festungen mancher Streit der Färgen und Lebensdauern ging, daß im Dreißigjährigen Krieg Rot, Etend und die Welt über das Land kamen, daß die Wölfe hier hausten und dann die Schwärme Ludwigs XIV., die unter Melac und Luxenne die Pfalz verwüsteten.

Die Stadtkrone

Eine dünne Mauer umschließt die Tore und Bauten der Wachenburg. Kurz vor dem Krieg entstand sie. Ein Remer sagte damals, jetzt

Es liegt ein herber Hauch kaum ein an entregt, der u härt. Feltig ner Eindring bewertellen gen führt: — Oplerbereits die ihre hoo Erloers aus ein hiller Ta bilde das Ge der Arbeit if und Gefchäfts fiedengläute sem Klänge l wie sonst die Die ewangel kon seit ihr tag. In der ersten Zeichen schon im zwei Abhaltung er fängen den g fen verjuchte. Und wenn Stunden empf erufen Geben soll, dann we neue deutsche getragen hat, Teile des De Jimmie.

Das war o einem das Se iad und seine lieberten Bari daß die Haus oerit waren. E einjuben. E sich alle Tage auch die Umid Auf dem U der Antierun und fünf Be Durch den l Preis etwas a geduren Rad bo: vollkomm Chren bevor ladungen ang Nach erbedt ist, an den Kengen Ab tagen und mä teten. Eine weiter markt aus, w wieder nicht de flüchtlichen un lagers und es am Garfreitag

Zur Ke das schöne Anhi von Juwel

auf dem Wa m a rkt battl Die Fierbä schäft auch n Arbeit des v hüten. Die vi Ständen jetzt schon die dies Es verbietet k dah an den n neuen Blumen Freiland z

Abter-Apoth Apotheke, R Apotheke, O 3, Mittelstraße 1 Schwelinger Apotheke, Landhof-Apothe Storden-Apoth Tel. 485 70; Stolbergerstra

Dr. Lorbeer, Kleiner Zw die Mittagsdi gebäude des 45 Jahre alte nfall. Ein r sich feiner an zu lassen, ein leiben mit Er furtzen Rubep Berlag herbei seiten Bea fe größere Meni

Beit ve

Kenzingen

ndienst gefiel der Nacht zum Orper, etwa ein gen beim Stah- hweres Unglück Dittmar Kim- 1893 in Kels- Streifer Karl 13 in Zellwies- Richtung Offen- wurden beide ung Offenung tödlich. Einz- les sind bis zur verunglückten unthhaft.

hbrauch-Zedern, nach dem Hänge- anner-Alpvarien lesen eigenart- chen besser als ihre einheim-

Mannheim steht die Ljarr sind die sich neigenden Armen wäre pannen. Es ist Libanon.

hssen sich von Abwechslungs- Hirschklopp aus nach der näch- t das schmiede hem sbach hem sbach enbach mit leberall führen ge.

sein Ziel neh- dem Handweg, das freundliche lge verträumt das gleichfalls das größte weiter begleiten von Pau- chrisheim, mit der der verknüpft h hier aus nach t. Römerstraße in die Gegend das seit dem an hat. Bau als die ganze das prachtvolle lter und neuer ter haben ihrer

heim und die ung ihre Oster- der mit dem erger, der Dä- schelheimer um anleben, dann Leben an der lüblinge. L. Köhler.

ungen der Fachmann

ationemeiner sprecher 23179 er Habereckl)

fahren

der Nacht zum e sich auf dem Unstüd. Der 3321. Emil dem Bahnhof durchfahrenen erfährt und auf wurde erst in wunden an der Ae. Weg war Rindern.

istriche

im Sommer strabluna der uchern Beden- en. Die An- listadi beherr- ch in diesem unächst ist die von Gründon- ch Ostermon- Anstrahlung der Dunkelheit

April

dem bisher- reiten ist da- strabluna er- d. Die Burg saen sowie bei wmauern bis inwerkern ma- ch an a. n ruinern.

Karsfreitag

Es liegt ein eigenartiger, schwermütiger und herber Hauch über diesem Tag, der uns wie kaum ein anderer zu ernstlichen Betrachtungen anregt, der uns aber auch innerlich festigt und stärkt. Festigt und stärkt, weil er uns in selbsterfindung die höchsten und erstrebenswertesten Güter der Menschheit vor Augen führt: — Standhaftigkeit — Entsaugung — Opferbereitschaft und Treue, — Eigenschaften, die ihre höchste Krönung in dem Sterben des Erlösers auf Golgatha fanden. Karsfreitag — ein stiller Tag, der auch äußerlich dem Stadtbilde das Gepräge gibt. Das trauvolle Lied der Arbeit ist verstummt — die Fabrikhallen und Geschäftsräume sind verlassen und kein Glockengeläute schwingt mit dunklem, melodischem Klange über die Dächer und kündigt uns wie sonst die Mittag- und Abendstunde.

Die evangelische Kirche feiert den Karsfreitag schon seit ihrer Gründung als höchsten Feiertag. In der römischen Kirche finden sich die ersten Zeichen einer Feier dieses Gedentages schon im zweiten Jahrhundert, wo man durch Abhaltung erster Ceremonien und Trauerge- sängen den geschichtlichen Charakter zu vertie- fen versuchte.

Und wenn der gläubige Christ in diesen Stunden empfindet, daß der Karsfreitag dem ersten Gedanken und nicht der Arbeit gelten soll, dann weiß er auch zu würdigen, daß der neue deutsche Staat diesen Gefühlen Rechnung getragen hat, indem er diesen Tag für alle Teile des Deutschen Reiches zum Feiertag be- stimmte.

Prächtiger Ostermarkt

Das war heute ein Ostermarkt! Da mußte einem das Herz lachen, wenn man solche Pracht sah und keine Biide über die Hüfte der ange- lieherten Waren schweifen ließ. Dazu kam noch, daß die Hausfrauen in hellen Scharen berde- geit waren, um ihren Bedarf für die Feiertage einzudecken. Doch einen Karfreitag wünscht man sich alle Tage, zumal bei dem Massenbetrieb auch die Umsätze recht erheblich waren.

Auf dem Gemüsemarkt stand an erster Stelle der Anlieferungen der Spinaat, der zu vier und fünf Pfennig das Pfund zu haben war. Durch den Umsatz konnte wohl der niedrige Preis etwas ausgeglichen werden. Trotz der un- gedeuten Nachfrage in Spinaat, war das Ange- bot vollkommen ausreichend, zumal dieses an Chren bevorzugte Gemüse in ganzen Wagen- ladungen angeliefert wurde.

Recht erheblich war auch das Angebot an Kopf- salat, an den übrigen Salaten, wie auch riesige Mengen Kadieschen auf den Verkaufsständen lagen und mächtige weiße Bierrettiche zum Kauf luden.

Eine weitere Anziehungskraft übte der Fisch- markt aus, was im Hinblick auf die Karwoche weiter nicht verwunderlich war. Die Stände mit frischen und Seefischen waren geradezu um- lagert und es wurde lebhaft befragt, daß auch am Karfreitagmorgen von 6 bis 8 Uhr wieder

Zur Kommunion

das schöne Anhänger-Kreuz von Juwelier Wilh. Braun, 07 Wasserturmecke

auf dem Marktplatz der traditionelle Fisch- markt stattfindet.

Die Eierhändler konnten sich über das Ge- schäft auch nicht beklagen, denn man muß ja die Arbeit des vielbeschäftigten Osterhahnen un- tersagen. Die vielen gefärbten Eier an fast allen Ständen zeigten, daß man den Hausfrauen schon die diesbezügliche Arbeit erleichtert hat. Es verdient schließlich noch erwähnt zu werden, daß an den mit Frühlingsblumen reich zelebrierten Blumenständen der erste Flohder vom Freiland zu haben war.

Sonntagsdienst für Karfreitag, 10. April

Apotheken: Adler-Apothek, H 7, 1, Tel. 227 82; Einborn- Apothek, R 1, 2-3, Tel. 271 25; Mohren- Apothek, O 3, 5, Tel. 203 59; Moland-Apothek, Mittelstraße 103, Tel. 535 84; Nofen-Apothek, Schweisinger Straße 77, Tel. 418 77; Sonnen- Apothek, Lange Rötterstr. 60, Tel. 527 76; Lin- denhof-Apothek, Sontardplatz, Tel. 224 44; Storch-Apothek, Redarau, Neue Schulstr. 17, Tel. 485 70; Luzenber-Apothek, Waldhof, Stelbergerstraße, Tel. 531 74.

Zahnarzt:

Dr. Lorbeer, D 1, 13, Tel. 224 09.

Kleiner Zwischenfall im Straßenbild. Um die Mittagshunde ereilt vor dem Verlags- gebäude des „Hakenkreuzbanner“, R 3, ein etwa 45 Jahre alter Arbeitsunvalide einen Nervenanfall. Ein vorübergehender Sanitäter nahm sich seiner an und gab ihm anregende Mittel zu fassen, ein Verfahren, das bei solchen Nervene- leiden mit Erfolg angewandt wird. Nach einer kurzen Ruhepause auf einem rasch aus dem Verlag herbeigeholten Stuhl konnte der Mann seinen Weg fortsetzen. Der Vorfall hatte eine größere Menschenansammlung zur Folge.

Stadt Mannheim wurde fünfmal belagert

Erinnerung an schwere Tage unserer Vaterstadt / Zweimal wurden Stadt und Festung fast ganz zerstört

Seit Mannheim Stadt und Festung ist, also seit dem Jahre 1607 bis zur Schließung der Fe- stung, d. h. in einem Zeitraum von rund zwei- hundert Jahren, wurde unsere Stadt fünfmal belagert oder beschossen, wobei sie zweimal fast gänzlich zerstört, einmal zu einem großen Teil und zweimal weniger schwer beschädigt wurde.

Die Kaiserlichen vor den Toren

Die erste Belagerung hatte die junge Festung gleich zu Beginn des Dreißigjährigen Krieges zu bestehen. Der Kurfürst Friedrich V. von der Pfalz hatte sich von den Böhmen zu ihrem König

Stellung der Festung entdeckend, setzten sie beim Jungbisch über den Redar, wo sich die Truppen Tillys trotz bestiger Gegenwehr in dem hier befindlichen unwallten Friedhof festsetzten. Am 18. Oktober war die Lage bereits so, daß von allen Seiten eine heftige Kanonade auf die Wälle eröffnet werden konnte. Da mit einem Sturm der Angreifer gerechnet wurde, flüchtete alles in die Zitadelle, während der Ver- teidiger, der englische General Beer, die Gebäude der Stadt in Brand stecken ließ, um dem Feind den Siegespreis zu kürzen. Am 30. Oktober mußte die Festung kapitulie- ren.

erschieden war, mit Aussicht auf Erfolg abhal- ten zu können. Bald flohen zwei Tage lang die Bomben in die Stadt. Mutlosigkeit und Unzu- friedenheit erfüllten die Bewohner und vor- nehmlich die Garnison, die zu einem großen Teil aus fremden Soldatern bestand. So drängte man auf Uebergabe der Festung, da man den Glauben verloren hatte, der großen Uebermacht standhalten zu können. Der Gouverneur von Seeligenron widersetzte sich zwar diesem Ver- langen, aber es blieb ihm schließlich nichts übrig, als sich mit dem Rest seiner Truppen in die Friedriehsburg zurückzuziehen, wo er von den in die Stadt eindringenden Franzosen bombar- diert wurde. Schließlich mußte er am 12. No- vember die Festung doch übergeben.

Mannheim in Flammen

Bar Mannheim durch den blüherigen Kriegs- verlauf nicht gerade stark beschädigt worden, so ließen die Franzosen bald durchblicken, daß Stadt und Festung für immer zerstört werden müßten. Man fing an, die öffentlichen Gebäude abzutragen. Unter Erpressungen aller Art ver- ließ so der Winter 1688/89. Am 3. März wurde dem Rat der Stadt eröffnet, daß alle Häuser ab- gerissen werden müßten und grohmütig wollte man diese grausame Zerstörungs- arbeit den Bürgern selbst überlas- sen. Man machte ihnen sogar allerlei verlof- fene Versprechungen, aber man lebte ab und ließ das Werk der Zerstörung die Franzosen selbst verrichten. Am 5. März begannen dann auch 400 dazu kommandierte Soldaten mit dem Einreißen der Häuser. Da diese Arbeit aber zu langsam vor sich ging, steckte man die Stadt in Brand. Das war die gründlichste Zer- störung, die Mannheim während seiner Fe- stungszeit widerfahren ist.

Nach der Erinnerung lebendig an diese schwere Heimsuchung, als nach Ablauf von fünf- undzwanzig Jahren Mannheim wieder in neue Kriegswirren verwickelt wurde. Wieder dräng- ten im Jahre 1713 die Franzosen an den Rhein. Marschall de Villars rückte gegen die linksrhei- nisch gelegene Rheinschanze, die von dem Obrist- leutnant Kubla mit 600 Mann verteidigt wurde. Nach einer viertägigen heftigen Beschichtung, un- ter der auch Mannheim zu leiden hatte, besetzten die Franzosen die Rheinschanze. Sie verließen diese Schanze erst im September 1813, nachdem sie sie völlig zerstört hatten.

Nun folgte zum Glück für die Stadt eine län- gere Periode des Friedens. Erst nach Verlauf von 81 Jahren loderte die Kriegsfaule wieder in Mannheim auf. Die Revolutionskriege brach- ten die Franzosen an den Rhein. Am 23. 24. De- zember 1794 beschossen ihre Heere mit acht Bat- terien die Rheinschanze, die Mühlen und die Stadt mit glühenden Kugeln. Die Belagerer drohten, Mannheim in Brand zu stecken, wenn die Rheinschanze nicht sofort übergeben werde. Um die Stadt zu retten, gab man die Schanze preis. Am 25. Dezember erfolgte ihre Ueber- gabe an die Franzosen. Neun Monate später sandte dann der General Vögeler einen Trom- peter nach Mannheim mit der Aufforderung zur Uebergabe der Stadt, andernfalls er sie mit glühenden Kugeln beschließen lassen würde. Wie- der war es die Rücksicht auf die Bevölkerung, die den Gouverneur von Belvedersch bestimme, die Festung den Franzosen auszuliefern.

Grauenvolle Tage

Das man verhindern wollte, trat nun aber doch ein. Die Oesterreicher unter General Wurmser rückten gegen die Stadt, die von dem französischen Kommandanten General Mon- taigu mit 7000 Mann verteidigt wurde. Am 18. Oktober bereits begannen die Oesterreicher ihren Angriff. Aus vier Batterien, von denen je eine bei der Ziegelhütte überm Redar, auf dem Grodhof, dem späteren Wohlgelegen, bei der Krappmühle, an die noch die heutige Straße gleichen Namens erinnert, und im Redarauer Wald stand. Am nächsten Tage wurde auch noch im Gebiet des Rosengartens eine Batterie auf- gestellt. Da die Franzosen die Festung nicht übergeben wollten, begannen für Mannheim grauenvolle Tage und noch schlimmere Nächte, die vom 10. bis 21. November dauerten. Am 22. November erfolgte die Uebergabe der Fe- stung an die Oesterreicher.

Das war die letzte Belagerung, die Mannheim zu überleben hatte. Bald wurde die Festung demoliert und die Bevölkerung war des- sen froh, denn sie hatte doch recht böse Zeiten zu bestehen gehabt. Mit Freudigen an den Demolitions- arbeiten, bei denen man ein eigenes Lied sang, von dem einige Strophen hier angeführt seien:

Länger sollen diese Wälle,
Diese Mauern nicht mehr stehen,
Durch sie nie mehr unserer Enkel
Lebensstunde untergehen,
Freut euch des vergossenen Schweißes,
Achtet nicht der Sonne Glut,
Wenn das Vaterland gebietet,
Geben wir auch unser Blut.
Brüder, reichet euch die Hände,
Schwöret: deutsch und brav zu sein,
Schwöret: das Vaterland zu lieben,
Ihm nur jede Kraft zu weihen.



Karsfreitag

Ev. Bilderdienst

wählen lassen. Das Abenteuer ging böse aus, denn des „Winterkönigs“ Herrschaft dauerte nur kurze Zeit.

Als Folge dieses Abenteuers wurde auch Mannheim, das für die damaligen Verhältnisse ein nicht leicht einzunehmender Platz war, be- lagert. Am 30. September 1622 traf Tilly mit seinem Heere vor der Stadt ein. Der Angriff auf die Festung erfolgte zunächst von Redarau und dem jetzigen Städtviertel aus gegen die Rheinschanze. Tillys Hauptschlag aber kam von der Redarfeier. Beim jetzigen Hauptfriedhof wurde der Redar zunächst überschritten, und in der Gegend der Dammstraße Geschütze aufgestellt. Weiter erfolgte ein Angriff vom Demshof aus. Der Angriff brachte am 8. Oktober die Mühlen- insel in den Besitz der Belagerer. Die schwache

Machtpläne Ludwig XIV.

65 Jahre später hatte Mannheim die zweite Belagerung zu überleben, und zwar im Or- leansischen Krieg. Frankreich erhob nach dem Tode des Kurfürsten Karl Ludwig, dessen Tochter mit dem Herzog von Orleans verheiratet war, erbredliche Ansprüche auf die Pfalz. Da man mit sehr weitgehenden Plänen Ludwigs XIV. rechnete, wurden auch in Mannheim für- sorgliche Maßnahmen ergriffen. Die Garnison-stärke betrug 900 Mann, dazu kamen 1000 Mann bürgerliche Miliz. Man ersuchte um Verstär- kung, aber sie blieb aus. So war denn die Festung nicht in der Weise gerüstet, um die sog- anordneten Truppen des französischen Generals Monclaus, der am 1. November 1688 vor der Stadt

Die ersten Militär-Urlauberzüge sind da

Die Sonne lacht die Menschen in die Natur / Gewaltiger Ausflugsverkehr in Aussicht

Man scheint überall nur auf das schöne Wet- ter gewartet zu haben, um seine Pläne für die Osterfeiertage zur Verwirklichung zu bringen. Bis vor wenigen Tagen merkte man nämlich von einem Osterverkehr überhaupt noch nichts. Die vom wolkenlosen Himmel strahlende Sonne hat jetzt eine vollkommenen veränderte Lage geschaffen, denn überall rüffel man für die Osterreisen. Wie es scheint, kommen län- gere Erholungsreisen für die Osterfeiertage nur in geringem Umfange in Frage, denn die meisten Reisen werden mit den Festtags- rüdfahrtarten angetreten, die ja nur über die eigentlichen Feiertage gelten. Die gewählten Reiseziele betätigen diese Vermutung, denn die Mannheimer fahren nach allen Gauen des Reiches, ohne daß für ein besonderes Gebiet ein größeres Interesse zu erkennen wäre. Immerhin läßt sich aus den Anfragen der Schluß ziehen, daß an den Osterfeiertagen ein ganz gewaltiger Ausflugsverkehr er- wartet werden darf, sofern das Wetter hält, was es bis jetzt verspricht. Auffallend nach Süden orientiert ist die Reisewelt derer, die einige Tage über das Fest fortbleiben können. Das Reiseziel dieser Leute bildet Italien, wo es an bekannten Orten, vor allem in den Dolomiten, verschiedentlich nicht möglich ist, noch eine Unterkunft zu beschaffen.

Die ersten Anzeichen eines verstärkten Oster- betriebes auf der Reichsbahn machten sich durch verschiedene Militär-Urlauberzüge

demerkbar. In weitgehendem Umfange dürften unsere Soldaten die Osterfeiertage in der Hei- mat verbringen und so füllt sich die Bahnhof- halle immer mit frohem Leben, wenn ein sol- cher Urlauberzug eintrifft. Da ein Teil der Militärurlauber mit Schnellzügen weiterreisen, sofern ihre Heimat weiter von dem Ziel des Urlauberzuges entfernt ist, wurden für den Osterbetrieb die wichtigsten Schnellzüge in weitgehendem Umfange verstärkt. Vor allem verkehren zu den Haupt-Schnellzügen von und nach dem Rheinland besondere Vortzüge. Au- ßerdem werden, wie an allen Feiertagen, die beschleunigten Personenzüge durch das Re- tarial und nach Freiburg-Konstanz-Mün- den doppelt gefahren. An den Hauptfeiertagen ist bei diesen beschleunigten Personenzügen sogar ein drei- bzw. vierfacher Lauf vorgegeben.

In Erwartung eines regen Ausflugsverkehrs hat die Reichsbahn auch in dieser Richtung be- sondere Maßnahmen getroffen, die eine glatte Abwicklung des Verkehrs ermöglichen werden. Da erfahrungsgemäß die Verwaltungsver- züge nach Eberbach mit 60prozentiger Fahr- preisermäßigung hart in Anspruch genommen werden, sind zu den 9.50 und 13.58 Uhr den Mannheimer Hauptbahnhof verlassenden Ver- waltungszügen an den Feiertagen wei- tere Vortzüge vorgegeben.

Wie man sieht, ist also alles trefflich vorbe- reitet und nun mögen uns die Osterfeiertage viel Freude und Sonne bringen.

Bei **Sodbrennen** versuchen Sie doch einmal



Bullrich-Salz Seit Generationen bewährt

100 gr 0,25 Tableten 0,20

Frühling in den Tiergärten

Neues Leben im Waldpark-Zoo

Die Mannheimer Volksgenossen brauchen ja auch während der Wintermonate nicht die Tiergärten zu entbehren, da es ja auch in den kalten Monaten immer interessante Dinge bei den Tieren zu sehen sind und ein Teil der Tiere sogar im Freien abliehen war. Nun ist es aber auch in den Tiergärten Frühling geworden und all die Tiere, die die letzten Monate im Warmhaus zubringen mußten, konnten wieder ins Freie überwechseln. Diese Überwintlung dürfte sowohl von den Tieren selbst, wie auch von den Besuchern der Tiergärten begrüßt werden.

Im Waldpark-Zoo hat es schon allerlei Verbesserungen gegeben, während weitere Veränderungen in der Vorbereitung beabsichtigt sind. Die Affen sollen zunächst noch in ihrem bisherigen Käfig bleiben, doch ist für sie ein neues Affenhaus im Bau begriffen. Durch zweckmäßige Anlage wird es dann möglich sein, viel übersichtlicher ihr tolles Treiben zu verfolgen. Interesse verdient der städtische Mantelpavian aus Abessinien, der eine Lebensgefährtin erwarten darf.

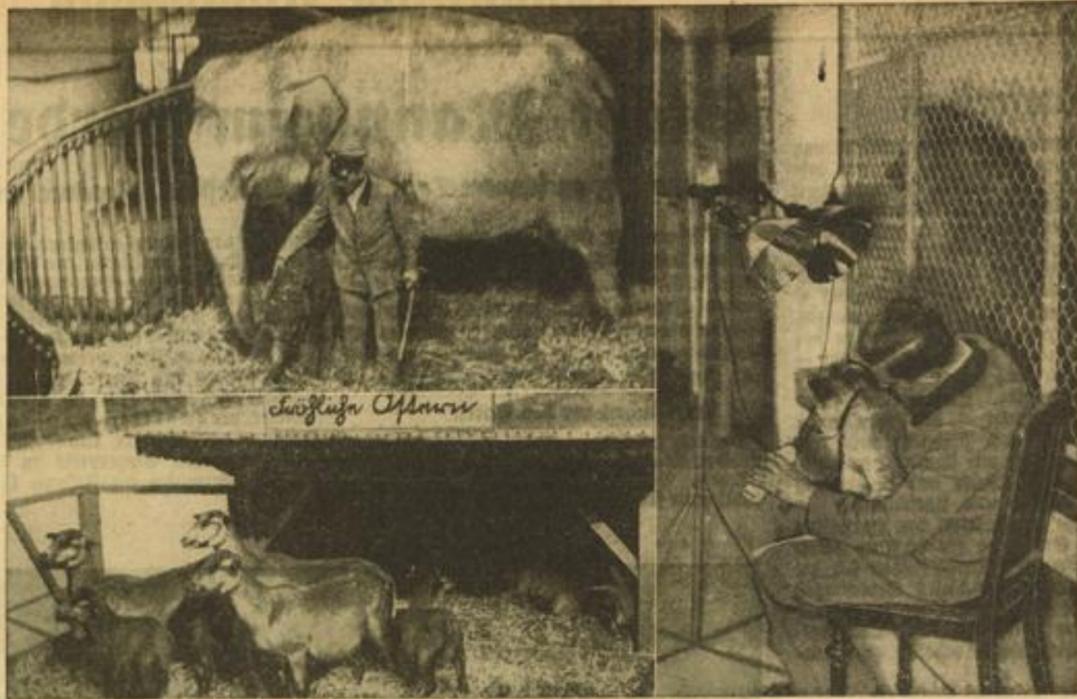
Die Ponies, die den Kindern zum Reiten zur Verfügung stehen, sind ebenfalls in den Tierpark abtransportiert worden, in dem übrigens in den nächsten Tagen noch mehr Tiere Einzug halten werden, die bereits unterwegs nach Mannheim sind. Ein Kamel wird kommen, dann Pelikane, Flamingos und schließlich ist auch noch eine große Pelagierfarm im Aufbau begriffen, in der vom Mariner bis zum Dorsch alle vorkommenden Pelagiere angezogen werden.

Wer im Tiergarten ist, wird natürlich nicht verkümmern, auch dem Löwen ein Besuch abzustatten, dann dem Braunbären, dem Leoparden, den Fischen, den Wildschweinen, den vielen Vögeln usw. Aus dem Reiche der Insektenwelt des Waldpark-Zoos ist zu berichten, daß für die Wellensittiche ein großer Flugkäfig gebaut wird und daß die Uhus wieder einmal brüten. Nach den Erfahrungen, die man beim letzten Brutgeschäft gemacht hat, ist damit zu rechnen, daß das Brutgeschäft von Frau Uhu diesmal von Erfolg bekrönt sein wird.

Am Kinderplatz hat man ebenfalls verschiedene Erneuerungen und Verbesserungen vorgenommen und schließlich wurde auch der Ruffschiffchen betrieblich, in dem an den Osterferien das Musikorchester des Infanterie-Regiments unter Leitung von Musikmeister Schuster konzertieren wird.

... und im Tiergarten Kästler Wald

Auch im Kästler-Tiergarten im Kästler Wald hat man sich für das Osterfest und damit für den Frühling gerüstet. Das Winterhaus ist restlos geräumt und neues Leben herrscht in allen Ecken. Neu eingetroffen sind bereits mehrere Raben, von denen sich der Bock als besonders klug und listig und fähiger Springer entpuppt hat. Im übrigen hat sich der Oberhof im Kästler-Tierpark angefaßt und zwar werden nicht nur wieder junge Hasen in einem Oberhof zu finden sein, sondern es wird der Oberhof höchst persönlich jedem hundertsten Kind, das an Ostern den Tiergarten betritt, einen riesigen Osterhasen überreichen.



Oben: Die Elefantmutter „Aida“ bekam einen „kleinen“ Sohn, der bereits zwei Zentner wiegt. — Unten: Richtige Osterhasen und Osterkammer erfreuen die kleinen Besucher des Kinderzoo. — Rechts: Ein kleiner Löwe unter der künstlichen Höhensonne des neuerbauten Tierkrankenhauses.

Traditioneller Maimarkt im Jahre 1936

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus / Veranstaltungen noch und noch

Der weithin bekannte Mannheimer Maimarkt im Städtischen Schlacht- und Viehhof in Mannheim findet in diesem Jahre am Sonntag, den 3. Mai, Montag, den 4. Mai und Dienstag, den 5. Mai statt. Er ist in erster Linie ein Frühjahrs-Hauptmarkt für Pferde und genießt in dieser Hinsicht einen sehr guten Ruf. Vor allem zeichnet er sich durch die Beschaffung eines vorzüglichen und reichlichen Pferdemarkts aus. Es wird wieder eine große Auswahl an Pferden für jede Gebrauchsart zugeführt und somit die beste Gelegenheit zum Einkauf geboten. In zweiter Linie ist der Viehhof in Mannheim als größte Sammel- und Verteilungsstelle für Schlachtvieh im Südwesten des Reiches bekannt. Gut ausgemästete Schlachttiere sind hier jederzeit gesucht und erzielen gute Preise. Für den Maimarkt findet regelmäßig ein besonderer Wettbewerb mit derartiger Tieren statt. In diesem Jahr ist dem Maimarkt eine ganz besondere Bedeutung im Rahmen der Erzeugungs-schlacht beizumessen. Es wird hier unter Beweis gestellt, was der deutsche Bauer auf dem Gebiet der Viehzucht zur Ernährung des deutschen Volkes zu leisten vermag. Die zur Regelung des Verkehrs mit Schlachtvieh vom Reichslandrat getroffene Anordnung gibt die Gewähr, daß das Schlachtvieh zu angemessenen Preisen abgesetzt und dem Bedarf entsprechend verteilt wird.

Der Maimarkt ist in herkömmlicher Weise auch mit dem bekannten Mai-Pferderennen verbunden, die dem Rennsport und der Pferdezucht durch hervorragende Leistungsprüfungen dienen und mehr wie bisher auch dem Offiziers- und Amateursport gewidmet sind.

Am Sonntag, den 3. Mai 1936, findet die Prämierung der besten Pferde und des Schlachtviehs statt. Die prämierten Tiere werden am Maimarkt-Dienstag, den 5. Mai 1936, anlässlich

der feierlichen Preisverteilung im Ring vorgeführt, daran anschließend findet ein Schaulaufen, veranstaltet von der SS-Reiterhandarte 13, statt, welches Zeugnis ablegen wird von dem großen reitlichen Können der SS-Reiter.

Der Hauptmarkt wird am Montag, den 4. Mai 1936, abgehalten.

Zur weiteren Belebung der Veranstaltung findet am Sonntag, den 4. Mai, 14.30 Uhr eine Vorführung von prämierten und ausgewählten Tieren im Ring statt, sowie Vorfahren und Vorreiten der SS-Reiterführer Mannheim.

Die Ausstellung von Geräten und Maschinen für die Landwirtschaft und das Metzgergewerbe, die in den letzten Jahren allseits lebhaftes Interesse gefunden hat, muß in diesem Jahre ausfallen. Dagegen wird in der Halle XI eine allgemeine Ausstellung und Markt für Kaninchen, Geflügel, Edelvelotiere und einschlägige Geräte durch die Kleintierzuchtvereine Mannheims veranstaltet. Für die vorgesehene Prämierung der Kaninchen und des Geflügels stehen zahlreiche Ehren- und Geldpreise zur Verfügung. Besondere Eintrittspreise für den Besuch dieser Sonderausstellung werden nicht erhoben.

Um den Besuch der Maimarktveranstaltungen zu erleichtern, werden von der Reichsbahn, Rhein- und Saar-Rail-Gesellschaft und Oberrheinischer Eisenbahngesellschaft an sämtlichen 3 Tagen, also auch montags und dienstags, Sonntagssonderfahrten mit eintägiger Gültigkeitsdauer ausgeschrieben.

So werden alle Vorbereitungen getroffen, um den Maimarkt als vollstündige, allhergebrachte Veranstaltung zu erhalten und neuzeitig auszugestalten, neue Besucher zu werden und alte wieder anzuziehen. Ein ganz besonderes Gepräge erhält der diesjährige Maimarkt durch die Beteiligung weiterer Kreise der Landwirtschaft aus Baden, Hessen und Saarland-Pfalz.

Im Vordergrund Silcher, der Komponist

Liederabend der Untergruppe VI des Badischen Sängerbundes in der Liedertafel

Der gemeinsam gesungene Chör „Flamme empor“ eröffnete den Abend und leitete zur kurzen Begrüßungsansprache des Untergruppenführers und Vereinsführers der Mannheimer Liedertafel, Wilhelm Voigt, über. Erreicht groß war die Zahl der erschienenen Sängerkameraden, alle fünf Vereine der Untergruppe beteiligten sich an dieser Ehrung Silchers. Ein ehrendes Gedächtnis wurde dem am gleichen Tage in Heidelberg zur letzten Ruhe gebrauchten Ehrenbundesvorsitzenden des Badischen Sängerbundes und Ehrenmitglied des Liedertafel, Karl Weidt, gewidmet. Der eigentliche Liederabend brachte Originalkompositionen und Bearbeitungen in bunter Folge.

Der Gesangverein „Zügellos“ begann mit „Durch's Biental“ und „Ein Durich und Kägellein“. Der Ruppstädter Männerchor Mannheim löste ihn mit den beiden zu Volksliedern gewordenen „Nun led wodi du keine Gasse“ und „In einem süßen Grunde“ ab. Nach ihm sang der Gesangverein der Polizeibeamten Mannheim „Morgen muß ich fort von hier“ und „O wie herbe ist das Schneiden“.

Ulrich Herzog, der Chormeister der Mannheimer Liedertafel, ergriff anschließend das Wort, um in humorvoller Weise über den Altmutter deutschen Männergesanges zu plaudern. Ganz besonders würdigte er Silcher in seiner großen Bedeutung für das Volkslied. Wie er zahlreiche Lieder komponierte, die dem ganzen Volke aufgegriffen wurden, von denen heute kaum noch jemand nach dem Schöpfer fragt, die also im wahren Sinne zu Volksliedern geworden sind. So hat er auch zahlreiche alte Volkslieder durch seine Bearbeitungen wieder erlöschen und den Männerchören zugänglich gemacht. Er trug sein einfaches Herz ins Volkslied und

schuf es in reiner und klarer Form. Wieder Pflicht der Männerchöre ist es, seinen Schöpfungen die Werttreue zu wahren, sie so leicht, wie sie gedacht sind, zu singen, und vor jeder Entstellung zu wahren.

Weitere Liederlieder folgten. Der Männerchor der Landsmannschaft Schwaben beteiligte sich mit „Ach, du flarbauer Himmel“ und „In dir ziehst mich hin“. Abschließend bot die Liedertafel drei letzten gesungenen, Silchers seinen musikalischen Humor prächtig offenbarende Lieder, „In End“, „Som Frühliod“ und „Liebeslied“.

Der Führer der Liedertafel, Wilhelm Voigt, sprach dann über das Kulturprogramm des Deutschen Sängerbundes. Er verbreitete sich besonders über die vier Hauptforderungen dieses Programms. Zunächst soll der Gesang nicht mehr Schaulauf, sondern Ausdruck der Gemeinschaft sein, das Lied soll das Leben jedes einzelnen durchdringen. An Stelle des verdrängten und gekünstelten Vortrages soll das natürliche ergebnismäßige Singen treten. Hier erheben den Chormeistern besondere Aufgaben. Die Probe und das Konzert sollen nicht die Hauptache sein, vielmehr das echte Musizieren im Sängerkreis und darüber hinaus in der Volksgemeinschaft. Schließlich muß auch abgerückt werden vom geistlich überbetonten Ja-Liede, das in seiner Weichheit dem männlichen Geiste unserer Zeit nicht entspricht, und der Befehlsart des Männerchors nie entsprochen hat. Wir brauchen Formen, die der Erlebnisweise unserer Zeit entsprechen. Gemeinamer Gesang soll zur Stütze der lebendigen Volksgemeinschaft werden.

Der gemeinsam gesungene Chör „Uns war das Los gegeben, ein freies Volk zu sein“ beschloß die offizielle Feier. Im Kameradschaftsabend blieb man noch lange beisammen. Vorträge des Hausorchesters und des Quartetts der Liedertafel und verschiedener Solisten trugen zur Unterhaltung der Sängerkameraden bei. B.

Letzter Termin für „Pfund“-Pakungen

Sowohl nach dem neuen Maß- und Gewichtsgesetz bereits ab 1. April die Gewichtsbekanntmachung „Pfund“ durch die Angaben in Kilogramm und Gramm abgeändert worden ist, war im Interesse der Rohenerparung für die Wirtschaft eine Ausdrucksform für schon vorhandene Druckflächen, Plakate, Prospekte usw. vorgesehen, soweit sie noch die Bezeichnung „Pfund“ oder „1/2 Pfund“ tragen. Als letzter Termin dieser Art soll der 31. Dezember 1937 gelten. Nach einer Ausherrung des Reichswirtschaftsministers kommt dies auch für Bestimmungen über die Preisauszeichnung usw. in Betracht, die sich in anderen Verordnungen befinden, z. B. in der Verordnung über den Kleinverkauf von Kaffee vom 3. Mai 1933, die bestimmt, daß auf der Packung der Preis je Pfund der Ware angegeben ist. In Einzelhandelsbetrieben wird noch erklärt, daß die Gewichtsbekanntgabe in den kleinsten Abbruchteilen für die Praxis nicht zu bevorzugen sei, daß vielmehr die Bestimmung in Gramm sich leichter einbürgern werde. Das bisherige „Pfund“ werde also im Kleinverkauf nicht so häufig als „1/2 Kilogramm“, sondern mehr unter der Bezeichnung „1/2 Gramm“, das „1/2 Pfund“ nicht als „ein Sechsdreier-Kilogramm“, sondern gleichfalls in der Grammbekanntgabe weiterzubehalten. Mit der Befolgung der Durchführungsbestimmungen des Reichswirtschaftsministers ist demnach zu rechnen.

Appell an die Junghandwerker

Wendet euch zum Gesellenwandern

Am 26. April geben wiederum viele Tausende von Landwirten und Wanderschaftern, um ihr Glück in deutschen Ländern zu probieren. Es ist nicht allein die Wanderschaft, die diese jungen Menschen aus ihrem engen Heimatfeld hinausdrückt, sondern sie wollen vor allem Wissen und Können bereichern. Dies geschieht auch nicht, um einer Tradition gerecht zu werden, sondern weil die Berufsbildung dies geradezu notwendig macht. Es ist heute selbst dem ärmsten Gesellen möglich, auf Wanderschaft zu gehen. So wird das Ziel, daß jeder Geselle in Zukunft auf Wanderschaft gewesen ist, bald erreicht sein.

Meldungen sind über die Kreisbetriebsgemeinschaft Panwert des zuständigen Kreises der Gewerbetreibergemeinschaft Panwert, Wörling Gesellenwandern und -austausch, Ralbe r u e, Kaiserstraße 146/148 einzureichen.

Ein Standkonzert erfreute die Kranken

Schon manches Mal hatte sich in letzter Zeit die Kapelle des Mannheimer Volksgenossen eigenmächtig in den Dienst der Erweiterung der Fronten gestellt. Die Kapelle machte es sich zur Pflicht, auch in diesem Frühjahr wieder diesem edlen Zweck weihen zu dienen, und so trat regelmäßig jeden Mittwoch von 11 bis 12 Uhr im Städtischen Krankenhaus am Wolf-Spitzen-Weg zu konzertieren. Während die Standkonzerte bisher abwechselnd von den einzelnen Abteilungen hatten, hatte sich die Kapelle diesmal mitten im Park aufgestellt, damit alle Kranken gleichzeitig die Darbietungen hören konnten. Ein

Schleussner Foto Film
mit Garantieschein

stadtendlicher Frühjahrsdimmel spannte sich über den Park, als die Kapelle unter der bewährten Leitung von Max Wilhelm zu der Vortragsfolge mit dem fest gespielten Orchesterspiel-Marsch eröffnete. Hark hatten sich zahlreiche Kranke, die nicht mehr das Bett zu hüten brauchen, eingeladen. Es ließ sich auch schon recht gemächlich an diesem prächtigen Vorfrühlingslage auf den Bänken verweilen und freudig unter den im ersten frischen Grün lebenden Parkbäumen den musikalischen Reizen lauschen. Auf Wunsch der Kranken fand das diesmalige Standkonzert mit dem „Badenweiler Marsch“ seinen Abschluß. Die Kranken ließen es an Beifall nicht fehlen, und freuen sich schon wieder auf die nächste Konzertveranstaltung der Volksgenossenkapelle.

Die

Folgen...
streife...
Motor...
wagen...
Motor...
Straße...
heißer...
Städt...
sonst...
gegen...
Das...
Das...
beacht...
wacht...
Liefer...
sammen...
dies...
gesch...
Zusammen...
schaden...
hoch...
Garten...
dies...
die...
Lebens...
Donner...
fall...
täg...
gründ...
Fahrer...
der...
sam...
Die...
Sanitäts...
senbau...
Die...
wenig...
werden...
anfang...
den...
Strah...
und...
täg...
ausged...
techn...
Selbst...
Donner...
zu...
ne...
Die...
habe...
auf...
ge...
bracht...
Der...
Zerw...
Selbst...
Freuden...
Leben...
zur...
zur...
zuf...
Motor...
wurde...
in...
Motor...
poli...
Mark...
bekannt...
Lä...
OSTERN...
GAB...
RM...
HIL...
VON...
Das...
Die...
wert...
Jakob...
aus...
museu...
des...
Ruh...
sow...
hät...
Geb...
Billa...
ein...
Rann...
seu...
unter...
museu...
Es...
9. April...
gän...
um...
11 Uhr...
vo...
gen...
und...
vorne...
Die...
Donner...
Kam...
montag...
von...
17 Uhr...
Vor...
Neue...
Schief...
Mann...
des...
Schief...
19...
den...
AK...
bundes...
Mann...
weitere...
Auf...
rinnen...
1. Die...
Gustaf...
L...
über...
30 Jahre...
wie...
über...
chem...
110er-Gr...
häuser...
Ehren...
Militär...
Kamero...
„No...
bin...
nod...
wie...
vorg...
wäre...
lernen...
Ge...
No...
bin...
nod...
wie...
vorg...
wäre...
lernen...
Ge...

Die Polizei meldet:

Folgen schwerer Verkehrsunfall. Auf der Landstraße Ballstadt - Ladenburg stieß am Mittwochmorgen ein Personenkraftwagen mit einem Motorrad, dessen Fahrer kurz vor dem in gleicher Richtung fahrenden Personenkraftwagen wenden wollte, so heftig zusammen, daß der Motorradfahrer und ein Mitfahrer auf die Straße geschleudert wurden. Beide erlitten erhebliche Verletzungen und wurden nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht. Der Personenkraftwagen fuhr durch den Zusammenstoß gegen einen Baum und wurde stark beschädigt. Das Motorrad wurde vollständig zertrümmert.

Das Vorfahrtrecht nicht beachtet. Durch Nichtbeachtung des Vorfahrtrechtes stieß am Mittwochmorgen auf der Kreuzung M 5/N 6 ein Lieferkraftwagen mit einem Lastkraftwagen zusammen, wobei beide Fahrzeuge stark beschädigt wurden. Der Lastkraftwagen mußte abgeschleppt werden.

Zusammenstoß. Ebenfalls größerer Sachschaden entstand bei einem weiteren Zusammenstoß, der sich am Mittwochmorgen in der Gartenstadt-Baldhof zwischen einem Last- und einem Lieferkraftwagen ereignete. Die Schuld dürfte in diesem Falle beide Fahrer treffen, die die Verkehrsregeln nicht beachtet.

Lebensgefährlich verkehrt. In der Nacht zum Donnerstag stießen auf der Kreuzung Tatterfall- und Mollstraße zwei Motorräder so heftig zusammen, daß beide Fahrer auf die Straße geschleudert wurden. Hierbei erlitt einer der Fahrer lebensgefährliche Verletzungen, während der andere mit geringeren Verletzungen davonkam. Die beiden Verletzten wurden mit dem Sanitätskraftwagen nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

Die Verkehrsregeln werden nicht alle. Wie wenig die Verkehrsregeln beachtet werden, beweisen die täglichen zahlreichen Beanstandungen. So wurden in den letzten beiden Tagen wegen Zuwiderhandlung gegen die Straßenverkehrsordnung insgesamt 93 Rad- und Kraftfahrer angesetzt bzw. gebührenschriftlich verworfen, an 37 Kraftfahrern Vorfahrtsscheine angehängt und 18 Kraftfahrzeuge wegen technischer Mängel beanstandet.

Selbsttötungsversuch. In der Nacht zum Donnerstag nahm in der Altstadt, sich das Leben zu nehmen, eine in der Schwabingerstadt wohnende Frau größere Mengen Tabletten zu sich. Die Lebensmüde wurde in bewußtlosem Zustand auf der Seidenheimer Anlage liegend aufgefunden und nach einem Krankenhaus gebracht. Der Grund zur Tat dürfte aus eheliche Zerwürfnisse zurückzuführen sein.

Selbsttötung. Am 7. April machte ein in Heidenheim wohnhafter älterer Mann seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Der Grund zur Tat dürfte aus ein Verweilen zurückzuführen sein.

Motorrad Diebstahl. Am Mittwochmorgen wurde ein vor dem Hause S 1, 10 aufgestelltes Motorrad, polizeiliches Kennzeichen IVB 72 779, Marke BMW, von einem bis jetzt noch unbekanntem Täter entwendet.

OSTERN im improvisierten GABARDINE-MANTEL
RM 34.- 45.- 60.-
VON **HILL & MÜLLER**
N 3, 12 - Kunststraße

Das neue Theatermuseum

Wie wir schon berichteten, ist von dem stellvertretenden Leiter des Schlossmuseums, Dr. Jakob, aus Beständen des Städtischen Schlossmuseums, des Theaters und teilweise auch der Kunsthalle, sowie aus privaten Leihgaben im Städtischen Gebäude E 7, 20 (frühere Reichsbilla) ein Theatermuseum in der Stadt Rannheim eingerichtet worden. Das Museum untersteht der Verwaltung des Schlossmuseums. Es wird von Gründonnerstag, 9. April, von 10 Uhr an, der Öffentlichkeit zugänglich sein. Dr. Jakob wird an diesem Tage um 11 Uhr vormittags die ersten Erläuterungen geben und eine Führung durch das Haus vornehmen.

Die Öffnungszeiten sind täglich (auch Gründonnerstag, Karfreitag, Ostermontag und Ostermontag) von 10 bis 13 Uhr und von 15 bis 17 Uhr. Vorerst ist der Eintritt frei.

Neue Schießauszeichnungen im Bezirksverband Mannheim des DMB. Mit Beginn des neuen Schießjahres 1936 konnten sich folgende Kameraden der A 2-Abteilungen des Bezirksverbandes Mannheim-Stadt und Mannheim-Land weitere Auszeichnungen durch Schießauszeichnungen verdienen: 1. die große Auszeichnung Ehrennadel: Gustav Löwe (162 Ringe), Wilhelm G. m. a., über 50 Jahre alt (152 Ringe), August Morawitzky, über 50 Jahre alt (148 Ringe), Familie 110er Grenadiere; 2. die bronzenen Auszeichnung Ehrennadel: Karl Hild, Krieger- und Militär-Kameradschaft Schwelgen (131 R.).

Was Sandhofen zu berichten weiß

Zusammenkünfte der Sängerschaft / Aus der NS-Bauernschaft Sandhofen

Anlässlich der 50. Wiederkehr des Gründungstages des Sängervereins „Sängerbund“ fand in der Turnhalle des Turnvereins von 1887 e. V. ein Jubiläumskonzert statt, dem außer den vielen Mitgliedern und Gästen die Vertreter der Partei, sowie der Sängerschaft beizuhören. Der Chor führte sich mit mächtvollen Chören von Curti, Werth und Wiesner trefflich ein, wobei er unter der Stabsführung von Chorleiter Gustin Lambert (Wienheim) bewies, daß er die Schwierigkeiten dieser Chöre trefflich meisterte und in der Lage war, die Steigerungen herauszuarbeiten. Mit der Wiedergabe von Volksliedern von Gräber, Kellius, Bauhner, Vogelmuth, Schmid, Spangenberg, Landhäuser, Bengert, Kallmair und Kücken, die ebenfalls feinsinnig gelungen wurden, fand die Vortragsfolge, die mit herzlichem Beifall aufgenommen wurde, ihren Abschluß.

Einen starken Erfolg konnte sich auch die als Solistin auftretende Mannheimer Sopranistin Ellen Pfeil mit Werken von Hummel, G. M. v. Weber, Eugen Albert und H. B. Mozart erlangen. Nicht unbeteiligt an diesem Erfolg war auch Adolf Schmitt (Mannheim), der am Flügel begleitete und sich mit reichem Einfühlungsvermögen der Sängerin anzupassen wußte. Es wurden die noch lebenden Gründer geehrt.

Der Sängerverein „Aurelia“ gedachte des erfolgreichen Schaffens des verstorbenen Musikdirektors Carl Weidt. Musikdirektor Emil Zieh, der selbst drei Jahre bei dem Verstorbenen im Studium war, erklärte der versammelten Sängerschaft, daß er heute noch von dem Erlernten dieses Meisters zehrt. Seit glaubte Carl Weidt, dessen Lieder der Verein sang und singt,

an die Mission des deutschen Liedes, des deutschen Volkes und Vaterlandes. Eine Gedeminute schloß sich an.

Im Gasthaus „Zum Adler“ waren die hiesigen Jungbauern und Jungbäuerinnen der NS-Bauernschaft Sandhofen-Scharhof zusammengekommen, um neben den beruflichen auch weltanschauliche Fragen zu behandeln, in denen vor allen Dingen die Stellung des deutschen Bauern und der deutschen Bäuerin zu Volk und Staat besprochen wurden. Ortsbauernführer P. Schenkel ermahnte die Jugend, sich stets der Pflicht gegenüber, dem Volksganzen zu erinnern und so zu handeln, wie es für einen deutschen Bauern und eine deutsche Bäuerin würdig ist. Mit einem feierlichen Beifall wurde der Führer und Reich erhielt diese Stunde ihre Würdigung.

Schon ist die Tabakpflanze, die Pflanze vom blauen Dunst, wieder im Werden. Dieser Anbau verlangt aufmerksame Behandlung. Sie will in wohl vorbereiteten Beeten ausgesetzt sein, um dann später, wenn sich die Pflänzlinge gut entwickelt haben, von der Hand ins Freiland verlegt zu werden. Die Pflänzlinge auf den Beeten haben bereits den Boden durchbrochen, um ins Licht der Sonne zu stehen. Es ist jedoch in den kühlen Aprilnächten notwendig, die Beete mit Pappier abzudecken, da sonst unter Umständen die ganze Aussaat vernichtet werden kann.

Der hiesige Weinheimer Weg wurde in Lustschiffstraße umbenannt. Diese Straße verdient ihre Bezeichnung, da sie zu dem einstigen Lustschiffhafen Sandhofen führte, der in der Nachkriegszeit der Schleichung zum Opfer fiel.

Stadtpfarrer Renz †

Eine weit über den Bezirk der Trinitatis-Kirche hinaus bekannte Persönlichkeit war Stadtpfarrer Renz, der im Alter von 72 Jahren starb. Stadtpfarrer Renz, der überall als „Vater Renz“ bekannt war, wurde 1915 nach Mannheim versetzt und erzielte sich allseits größter Beliebtheit. Nachdem 1924 seine Tätigkeit durch einen Schlaganfall einige Zeit unterbrochen war, wirkte er nach seiner Genesung in alter Frische bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1932 weiter. Von 1915 bis 1924 war der Verstorbenen Vorsitzender des evangelischen Kirchenrats. Auch als ehrenamtliches Mitglied des Ausschusses des Fürsorgeamtes entfaltete er eine segensreiche soziale Tätigkeit.

Unter außerordentlich großer Anteilnahme erfolgte auf dem Hauptfriedhof die Beisetzung. In der durch Lieder des Kirchenchors verschönten Einsegnungsfeier verlas Stadtpfarrer Speck eine Reihe von Vorträgen und Liederwerke, die der Verstorbenen für diesen Anlaß selbst ausgewählt hatte. Da Stadtpfarrer Renz auch gewünscht hatte, daß an seiner Bahre nicht über seine Person und über sein Leben geredet werden soll, sprach Stadtpfarrer Speck in der Abschiedsrede, der er das Psalmwort „Die Gott suchen, denen wird das Herz leben“ zugrunde gelegt, über das Wort Gottes zur Vergänglichkeit und von der Auferstehung.

Ein stattlicher Trauerzug, an dessen Spitze die gesamte evangelische Geistlichkeit im Ornat mit dem Dekan des Kirchenbezirks Mannheim schritt, bewegte sich nach der letzten Ruhestätte, wo bei den Kranzniederlegungen aus berufener Munde bekundet wurde, wie sehr man die Persönlichkeit und das Wirken des Verstorbenen zu schätzen wußte.

Neue Erfolge Mannheimer Hundezüchter

Auf der letzten Kassehundschau in Speyer konnte Albert Helmer (Redarau) mit seinem Airedale Terrier „Häde Baso vom Aheimwaldstern“ die höchsterreichbare Note: Vorzüglich mit 1. Preis erringen.

Die „Hündin Nini vom Aheimwaldstern“, Airedale Terrier (Züchter Helmer), Besizer Karl H. reiter (Redarau), konnte ebenfalls mit Vorzüglich 1. Preis ausgezeichnet werden. In dem Zuchtgruppenwettkampf holte sich der Airedale Terrier „Zwinger „Aheimwaldstern“, Besizer Albert Helmer (Redarau), ebenfalls ein Vorzüglich 1. Preis. Drei erste Preise, fürwahr ein seltener Züchtererfolg des Mannheimer.

Der deutsche Schäferhund „Rido von der Hummelack“, Besizer Dent (Redarau), wurde in der Junghundklasse mit der besten Note sehr gut, 1. Preis prämiert.

In Heidelberg wurde ebenfalls eine Zucht- und Schughundprüfung abgehalten, wo Mannheimer Hundezüchter sich mit bestem Erfolg beteiligten.

So errang der Führer Hermann Banysch (Mannheim), mit seinem deutschen Schäferhund, unter härtester Konkurrenz die Note sehr gut.

Der bekannte Airedale-Richter August Ehrhardt (Redarau), hatte vor acht Tagen die ehrenvolle Aufgabe erbalten, auf der Internationalen Kassehund-Ausstellung in Hamburg zu richten.

Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß Ehrhardt seit 1902 Richter und seit 1912 als Richter tätig ist, er hat für Mannheim schon zahlreiche Erfolge erringen können und das Hundezuchtwesen unserer engeren Heimat im weiten Umkreise bekannt gemacht.

Alte Pioniere trafen zusammen

Trotz des anhaltenden Regens hatte der letzte Kameradschaftsabend des Pioniervereins eine gute Beteiligung zu verzeichnen. Kamerad Vereinsleiter Bahler begrüßte die Anwesenden, vor allem die in den Verein neu eingetretenen Mitglieder und die Geburtsstagskinder vom Monat April. Durch parisiame und umsichtige Verwaltung des Führerrates ist es möglich, zu dem am 6., 7. und 8. Juni in Reichl a. Rh. stattfindenden Badischen Pioniertag an die beteiligten Kameraden 300 Festabzeichen abzugeben, ferner

Central-Bad
Wannen-, Licht-, Vollbad- und med. Bäder - Massagen
Zu allen Krankenkassen zugelassen
P 2, 3a
Heim Paradenplatz Fernsprecher 24182

noch 300 Mark als Fabrikkostenzuschuß zu gewähren. Somit ist jedem Teilnehmer die Möglichkeit geboten, auch mit wenigen Auslagen seine alten Kameraden wiederzusehen.

Auch alle, dem Verein noch fernstehenden Pionierkameraden Mannheims sind hierzu freundlich eingeladen und jederzeit willkommen. Es werden auf Wunsch den Kameraden Freiquartiere zur Verfügung gestellt.

Besonders wird auf den am 2. Mai in der „Liedertafel“ stattfindenden Kameradschaftsabend hingewiesen.

Während des Abends kamen noch verschiedene Soldatenlieder zu Gehör.

*Klaus Nagebüll des Hermann Schömberg
aus dem Film „Friscaant“
früht die Leser des „Mannheimer“
8.4.1936*

Ein Gruß Hermann Schömberg, des Darstellers von Klaus Nagebüll in „Friscaant“ an die Leser des „Mannheimer“ anlässlich seines Besuchs in Mannheim.

Mahnung an säumige Betriebsführer

Arbeitsbücher müssen sofort beantragt werden / Bestätigung der Ortspolizeibehörde

Das Arbeitsamt Mannheim weist darauf hin, daß mit der dritten Bekanntmachung des Präsidenten des Reichsanhalts für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung über die Einführung des Arbeitsbuchs vom 20. Januar 1936 sämtliche Betriebsgruppen nunmehr zur Beantragung der Arbeitsbücher aufgefordert sind. Es ergibt deshalb nochmals an alle Betriebsführer, die es bis jetzt versäumt haben, die Arbeitsbücher für ihre Geschäftsmitglieder zu beantragen, die dringende Aufforderung, sich sofort beim Führer des Arbeitsamts Mannheim, M 3a, die erforderlichen Antragsformulare zu besorgen. Die auszufüllenden Formulare sind umgehend auf Zimmer 34, Eingang C, abzuliefern. Es wird dabei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Bestätigung der Ortspolizeibehörde in jedem Falle unerlässlich ist.

andernfalls sie sich unannehmlichkeiten ausliefern.

Die Betriebsführer sind verpflichtet, die Arbeitsbücher für ihre Geschäftsmitglieder zu beantragen. Wer daher schon vom Arbeitsamt oder durch den früheren Arbeitgeber ein Arbeitsbuch beantragt hat, für den ist kein Antrag mehr zu stellen. Bei doppelter Ausstellung von Arbeitsbüchern ist der Betriebsführer oder der Antragsteller, der die Doppelausstellung verschuldet hat, zum Ersatz der Gebühren von 1 RM für ein Arbeitsbuch verpflichtet. Um bestehende Zweifel zu klären, weist das Arbeitsamt darauf hin, daß sämtliche im Reichsgebiet beschäftigten Arbeiter und Angestellte ohne Rücksicht auf die Hosen- oder Staatsangehörigkeit, die nicht mehr als 1000 RM im Monat verdienen, arbeitsbuchpflichtig sind. Lehrlinge, Volontäre und Reichsruhm sind in jedem Falle arbeitsbuchpflichtig. Das Arbeitsamt erwartet im Interesse der Bedienung des Arbeitsbuchs, daß es nur dieses Hinweis bedarf, um die säumigen Betriebsführer zur Erfüllung ihrer Pflicht anzubahnen.

In Zweifelsfragen über die Zugehörigkeit zu den verschiedenen Gewerbegruppen gibt das Arbeitsamt bereitwillig Auskunft (Telefonanruf 333 31, Linie 10).

Silberne Hochzeit! Das Fest der silbernen Hochzeit feiern am 11. April Ehr. Biedermaann und Frau, Freudenheim, Waldhader Straße 9. Wir gratulieren. — Das gleiche Fest beenden die Eheleute August Reibach und Frau Dora, geb. Jakobshager, J 4, 1. Auch diesem Jubelpaare unsere Glückwünsche.

Gescheit als Junggefälin — überlegen als Hausfrau

„Ne, ich bin ja gespannt, was Rita uns heute vorsetzen wird, nachdem sie uns so viel von ihrer modernen Küchenführung vorgeschwärmt hat! Vielleicht kann man von ihr noch etwas lernen.“



„Klar Helga! Glücksklee konnte ich schon seit meiner Junggefälinnenzeit. Als ich so wenig Milch brauchte, war Glücksklee das einzig Richtige — und heute als Hausfrau brauche ich sie erst recht!“



„Aha — also Glücksklee war's! Jetzt weiß ich auch, warum Dein Kaffee und das Gebäck so köstlich geschmeckt haben. Ich muß mir heute noch einige Dosen besorgen, damit ich mit Dir konkurrieren kann.“



Würden Sie nicht auch zu den tausenden von modernen Hausfrauen zählen wollen, die mit dem Fortschritt unserer Zeit Schritt halten? Die erkannt haben, was für eine wahre Hilfe Glücksklee in der Küche ist? Glücksklee — die Milch, die in der geschlossenen Dose unbegrenzt haltbar ist und dadurch Verdruß und Verlegenheit erspart. Die Milch, die durch Sterilisieren keimfrei, durch Konzentrieren doppelt gehaltvoll und durch Homogenisieren bis zum letzten Tropfen gleichmäßig ist — die Milch, von der begeisterte Frauen sagen:

Unabgibt mit
Verbessert Geschmack und Nährwert aller Gerichte
GLÜCKSKLEE MILCH
in der rot-weißen Dose

Die Reinigung geht weiter

635 Gesellschaften mb.H., 1559 Einzelfirmen und 159 Genossenschaften aufgelöst

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurden im März 1936 vier Aktiengesellschaften mit zusammen 11,5 Millionen RM Nominalkapital gegründet...

Feuerwehren und den Sanitätskolonnen des Roten Kreuzes gleich. Wie bei diesen Betrieben auch deren Leitungsdienst dem Verkehrsbereich unterliegt...

Geringe Reichsbankentlastung zum Aprilanfang

Berlin, 9. April. (Süd-Funk.) Nach der verhältnismäßig starken Zinsanpassung der Reichsbank in der letzten Märzwoche...

Bedenkliche Steigerung der Autoschäden

Den in der Tarifgemeinschaft der Kraftfahrzeug-Versicherer zusammengeschlossenen privaten und öffentlichen rechtlichen Versichererunternehmungen wurden im Monat Februar 1936 26.943 Haftpflichtschäden...

Zurückhaltung - begrenzte Umsätze

Berlin, 9. April. (Süd-Funk.) Die gesamte Zahlungsmittelumlaufrate hat sich am 7. April auf 6120 gegen 6267 im März in der Vorwoche...

Berliner Börse: Aktien weiter anziehend, Renten freundlich

Stimmungsmäßig trat auch an der heutigen letzten Börse vor Unterbrechung des Geschäftes durch die Charterferien kein Wechsel ein...

Metalle

Berlin, 9. April. (Süd-Funk.) 900 für 100 Pfd. Elektrolyt Kupfer, (wiederab) Bromit, 215 Hamburg, Bremen oder Rotterdam 22,50...

Getreide

Rotterdam, 9. April. (Süd-Funk.) Weizen: Rot 4,82 1/2, Juli 4,82 1/2, Sept. 4,70, Nov. 4,70, Winter Rot 5 1/2, Juli 5 1/2, Sept. 5, Nov. 5 1/2.

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörsen Bremen, 9. April. (Süd-Funk.) 1222 Br. 1219 G. (Juli 1221 Br. 1218 G. Okt. 1180 Br. 1187 G. Dez. 1189 Br. 1188 G. Jan. 1193 Br. 1191 G. Tendenz: fest.

Schädigung der Weinausfuhr nach USA

Nach zuverlässigen Meldungen beabsichtigt die USA, Frankreich in dem neuen Handelsvertrag eine erhebliche Zollerhöhung auf Wein einzuräumen...

Versicherungsschutz bei Luftschadungen

Eine für die Angehörigen der Technischen Reichsliste der Sanitätskolonnen des Roten Kreuzes usw. wichtige Entscheidung, die in der „Zentral-Zeitung“ vom 1. April 1936 veröffentlicht ist...

Die Auto Union stark beschäftigt

Belegschaft vervielfacht / Steigerung der Ausfuhr

In der Aufsichtsratsitzung der Auto Union AG, Chemnitz wurde der Abschluß für das am 31. Oktober 1935 abgelaufene Geschäftsjahr vorgelegt...

fließen für Schweine lieferbar: a) über 300 Pfund, b) von 270-300 Pfund, c) von 240-270 Pfund...

Für die Schlachtkörperklasse 21 und 22 werden auf den im 1. Teil der Verordnung Nr. 22 vom 28. November 1935 genannten Viehmärkten Höchstpreise festgesetzt...

87. Zentral-Haut-Auktion in Mannheim

Mal der am Donnerstag, 16. April, in Mannheim stattfindenden 87. Zentral-Haut-Auktion kommt das gesamte handelsübliche Fellvieh...

Preisänderung für Zinkbleche

Die hiesige Zinkblechindustrie des Süddeutschen Handels, Frankfurt a. M., hat mit folgender Wirkung die Preise für Zinkbleche um 50 Pf. erhöht...

Frankfurter Effektenbörse table with columns for stock prices and values.

Berliner Kassakurse table with columns for various market rates and prices.

Verkehrs-Aktien table listing various railway and transport stocks.

Berliner Devisenkurse table showing exchange rates for various currencies.

Newton jagt nach einem Namen / Novelle von Alfred Haigh

Edward Newton war am Morgen mit seinen Papieren vom Büro fortgegangen, wie er es seit zehn Jahren als Kassierer der Imperial-Bank zu tun gewohnt war, hatte verschiedene Beförderungen ordnungsmäßig erledigt, damit man nicht vorzeitig Verdacht schöpfen würde, und war dann nach Entlassung des Beschlusses von achtzigtausend Dollar bei Devonshire & Co. nicht mehr in die Bank zurückgekehrt. Jetzt lag er in einem Hotelzimmer und hatte die schönen Banknoten zu je zehntausend Dollar geordnet, vor sich liegen. Sicher würde man anfänglich keinerlei Verdacht gegen ihn haben, denn er war als Muster von Zuverlässigkeit bekannt.

Vielleicht hätte er Zeit genug gehabt, die Grenze zu erreichen, bevor man den Funt spielen ließ; aber er war sich klar darüber, daß ihn schließlich doch der lange Arm des Gesetzes erreichen müßte, wenn er versuchen würde, zu fliehen. Nein, sein Plan war anders. Am nächsten Morgen, nach einer ruhig durchschlafenen Nacht, studierte Newton die Berichte in den Zeitungen über seine Tat. Man hielt noch immer die Möglichkeit, daß er das Opfer eines verbrecherischen Anschlages geworden sei, für am wahrscheinlichsten; aber es klang doch schon der Verdacht durch, daß Newton die Summe unterschlagen und damit das Verbrechen gesucht hatte. Für was für einen Stümper man ihn doch hielt, schloß Newton lächelnd seine Koffer. Eine Stunde später stand er im Büro eines Notars, die Banknoten sorgfältig in einem großen Briefumschlag verpackt.

„Ich habe hier eine Anzahl Wertpapiere“, sagte er, „die ich während einer längeren Reise bei Ihnen in Aufbewahrung lassen möchte. Läßt sich das machen?“ — „Natürlich“, entgegnete der Notar, „ich werde Ihnen sofort eine Empfangsbescheinigung ausstellen.“

Newton nickte. Aber dann kam ihm der Gedanke, daß er ja eine solche Bescheinigung nicht zu verbergen vermöchte. Man würde das Papier bei einer Verhaftung sicher bei ihm finden und das Geld würde für ihn verloren gehen.

„Wäre es nicht möglich“, unterbrach er daher den Notar, „daß ich das Depot ohne jegliche Bescheinigung bei Ihnen lasse, so daß es mir nach Rückkehr nur gegen Kenntnis meines Namens ausgefolgt wird? Ich weiß noch nicht, wohin mich meine Reise führen wird, und es wäre immerhin denkbar, daß eine solche Bescheinigung verloren ginge.“ — „Auch das läßt sich machen“, befehlte ihn der Notar, „nur müßte ich in diesem Fall jede Verantwortung ablehnen.“ „Gut“, erklärte Newton, „vermerken Sie bitte unsere Abmachung auf dem Umschlag.“ — „Und Ihr Name ist?“ — „Brompton, Henry Brompton“, erwiderte Newton.

Als er auf die Straße zurückkam, atmete er erleichtert auf. Man konnte ihn jetzt ruhig verhaften. Er hatte sich alles genau ausgemalt. Nach Verbüßung seiner Strafe würde er das Depot beheben. Drei oder im schlimmsten Fall fünf unangenehme Jahre würde er durchzumachen haben und dann war er reich. Er würde auf dem Lande leben, ruhig, ehrlich und angesehen, im Besitz all der Annehmlichkeiten, nach denen es ihn hungerte. Vielleicht würde er sogar heiraten.

Nach 24 Stunden stellte er sich selbst der Polizei und gestand seine Tat. Nur in einem Punkt blieb er darin. Auf die Frage, wo das Geld sei, wiederholte er stets: „Ich weiß es nicht. Ich bin auf einer Bank eingeschlossen und beschließen worden. Weiter weiß ich nichts.“ Das Urteil lautete auf vier Jahre Gefängnis. Eine lange Zeit, aber er war jetzt 35 Jahre alt und würde nach seiner Entlassung noch viele Jahre in Glück und Reichtum vor sich haben.

Im Gefängnis war er wieder der Muster-

mensch, als den man ihn früher in der Bank gelannt hatte. Er zählte die langsam schleichenden Tage ohne Ungeduld oder Angst, höchstens um seine Gesundheit besorgt. Endlich kam der Tag der Entlassung. Er ging fort mit dem einzigen Gedanken, unauffällig den Notar zu erreichen, um den Lohn seiner Tat wieder zurückzubekommen. Er malte sich im Geiste die Szene bei dem Notar aus. „Was steht zu Diensten?“ würde der Notar ihn fragen. — „Ich möchte ein Depot beheben, welches ich vor vier Jahren bei Ihnen hinter-

endlich der Fluß, glühend mit dem Widerschein der Sterne am klaren Himmel. Stand dort nicht der Name gezeichnet auf den spielenden Bewegungen des Wassers? Er härmte zum Fluß hinunter, sein Körper leuchtend, seine Hände geballt, die Augen aufgerissen. Warte . . . ich komme, ich werde dich fassen. Das kalte Wasser um seinen Körper brachte einen Teil seines Bewußtseins zurück; er kämpfte gegen die Strömung, die ihn unwiderstehlich forttrieb . . . ging unter . . . kam wieder an die Oberfläche . . . und mit einem plötz-



Im Panoptikum. Aus dem neuen Ufa-Film „Savoy-Hotel 217“

legte“, würde seine ruhige Antwort klingen. „Welches Depot bitte?“ „Auf den Namen . . .“

Newton hielt auf seinem Weg inne. Er konnte sich plötzlich nicht mehr des Namens erinnern, den er dem Notar genannt hatte. Hundertmal hatte er ihn während seiner Haft vor sich hingesprochen und jetzt wollte er ihn nicht einfallen. Er ließ sich auf einer Bank nieder, weil er fühlte, wie er nervös wurde. Eine Stunde lang sah er hier und versuchte, seinem Gedächtnis auf alle mögliche Art zu Hilfe zu kommen. Der Name tanzte ihm vor den Augen, er lag ihm jeden Augenblick auf der Zunge. Zum Teufel, er sah doch die Buchstaben des Namens fast zum Greifen vor sich. Kein Zweifel war es nur beunruhigt; der Name mühte ihm doch selbstverständlich ins Gedächtnis zurückzukommen. Mit der Zeit aber fühlte er in seinem Herzen einen fast körperlichen Schmerz. Je mehr er sein Hirn verarbeitete, je mehr er versuchte, seine Gedanken auf einen Punkt zu konzentrieren, desto mehr schien er sich von einem Ergebnis zu entfernen.

Er war sich klar, daß nur noch ein einziges Gefühl in ihm war: Furcht, grausame, martierende Furcht, daß er sich des Namens nie wieder erinnern würde. Achtzigtausend Dollar in Banknoten hatte er, achtzigtausend Dollar, die ihm gehörten, wenn auch durch Unerschlichkeit. Er schlug mit geballten Fäusten seinen Kopf, stolperte auf der Straße gegen Passanten wie ein Betrunkener, taumelte hin und her, getrieben von Furcht und Schrecken. „Herr . . . Herr . . . ? Der Name, nur ein einziger Name . . .“ Seine Schritte wurden schneller. Der Name tanzte ja vor ihm, nur einholen mußte er ihn. Zu seinen Füßen lag

lichen Schrei, mit einer letzten übermenschlichen Anstrengung rief er: „Brompton . . .“ Henry Brompton . . .“ Seine Bewegte sich das Wasser und eine leichte Welle schlug gegen den verlassenen Quai des Flusses. Dann war alles wieder ruhig.

Die Sommerzeit als Lebensretter

Verschiedene europäische Länder kennen noch die Einrichtung der sogenannten Sommerzeit. Um das helle Tageslicht auszunutzen, stellt man in der warmen Jahreszeit die Uhren um eine Stunde vor. Dieser Einrichtung nun, für und gegen die sich manches sagen läßt, verdankt ein gewisser Herr Gillshaw aus Birmingham vermutlich sein Leben. Als die neue Zeit eingeführt wurde, wollte der Witte über den veränderten Verhältnissen anpassen. Leider verlor er sich bei diesem lässlichen Tun und stellte den Minutenzeiger um eine Stunde zurück, statt ihn um ebenso viel vorzuschieben. Die Folge war, daß er am selben Tage zu spät zu seinem gewohnten Morgenpaziergang kam. Er pflegte nämlich mit der einen Engländer aussehendem Regelmäßigkeit auf einer ganz bestimmten Bank im Stadtpark sein Pfeifchen zu rauchen. Diesmal traf er um volle zwei Stunden zu spät ein. Das aber war kein Glück. Denn besaß die Bank stand unter einem alten Eichenbaum, und dieser Baum war gerade an dem Morgen um die Zeit, da Herr Gillshaw sonst in keinem Schatten zu ruhen pflegte, umgestürzt und hatte die Bank unter sich begraben. Nur dem Umstande, daß er infolge seines Verfehlens keinen Spaziergang erledigt hätte, entging er als eigenlich beabsichtigt, verdankt es Gillshaw, daß er mit beiler Haut davonskam.

nur ein Verführer des Teufels gewesen war. Immer noch läutete eine Glocke in der Stadt. — eben schwang sie sich erschöpft aus . . . Zwei Stunden tropfen dahin wie pochende Erdbeulen.

Jorinde hob die Lider, blickte und einzeln an, und als ihre Augen bei mir waren, einen Atemzug länger als bei den andern, wurde ich heiß und wankte in den Knien. Dann schloß das Mädchen wieder den Blick! — mit der Ruhe, die über sie kam, rannen Tränen, die Händchen zuckten, der blonde Kopf fiel ins Riffen —

Die Kerze nickten sich zu. Frieden der Jungfrau über's Gesicht und dorchten am Herzen. — Dann, nachdem sie Jorindes Hände ineinander gelegt hatten, so, als bete sie friedlich im Schlaf, verbarren sie stumm eine Weile und verließen mit habender Miene das Zimmer.

Das Mädchen Jorinde, die Forelle aus dem besonnenen Wasser der Almar, war tot.

Ich begriff den Himmel nicht, da er sich so unheimlich offenbarte. Ich grüßte der Allmacht und Spüre zugleich die Knie ihrer Rückigung.

Japp winselte wie ein Anabe, der Rektor stand auf, nahm den Klemmer ab und drückte Horst Thibautius die Hand. Und Herzbruder, dessen Gesicht sich versteifte, taumelte blind vor Qual an das Bett: „Jorinde —?“ Und dann noch einmal, lauter und entsehter: „Jorinde?“

Borbel. Die Wangen fielen ein, nur die Tränen lebten noch, und der kleine Mund lächelte alles zu Ende, was ihm die ferne Beklärung zu lächeln gönnte.

Ohm Japp wankte vom Stuhl, keinen Blick und opfernd. Er stöhnte von tief unten auf,

Ein Bierbrauer kämpft gegen Bier

Im Alter von 86 Jahren verschied in einem Londoner Vorort Frederik Charrington, der „romantische Wohlthäter“ von London. Zu diesem Ehrentitel kam er auf eine seltsame Weise. Charrington entstammte einer altenglischen Familie, die zu den wohlhabendsten und größten Bierindustriellen des Landes zählte. Als junger Mensch war er Zeuge einer Szene, die sich vor einem Gasthaus abspielte, und dieser Vorfall sollte einen entscheidenden Einfluß auf sein späteres Leben ausüben. Frederik Charrington, sah einmal, wie ein Betrunkener seine Frau und sein Kind mißhandelte, er erblickte aber auch gleichzeitig eine Tafel an einem Fenster der Gaststätte mit der Aufschrift: „Trinkt Charrington-Bier“. Die Sache ging dem jungen Mann sehr zu Herzen und er erklärte daraufhin seinen Eltern, daß er auf sein Vermögen verzichten wolle. Er nahm eine Stelle als Buchhalter in einer Bank an und widmete sein ganzes Leben dem Kampf gegen den Alkohol, Raufschüttelungsmittel und Mädchenhandel. Frederik Charrington lenkte die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit oft auf sich und seine Wohlthaten, und er erhielt in zahlreichen Fällen namhafte Geldspenden, die er für seine Schüllinge verwendete. Charrington lebte in einer kleinen Wohnung in einer Vorstadt Londons, von zahlreichen Freunden umgeben. Dieser Freundeskreis setzte sich fast durchweg aus Leuten zusammen, die der „romantische Wohlthäter“ auf den rechten Weg gebracht hat und die mit großer Liebe und Verehrung an ihm hingen.

Bakterien werden gebügelt

Tuberkel-, Diphtherie- und Darmbakterien werden durch heißes Bügeln innerhalb der üblichen Bügelzeit sicher abgetötet, und zwar nicht nur auf feinen Stoffen, sondern selbst auf dicken Stoffen wie Anzügen, Mänteln, wollenen Decken usw. Bei sporenbildenden Krankheitserregern hingegen muß, wie Dr. Friedrich Kortzenhaus in der „Münchener Medizinischen Wochenschrift“ ausführt die Bügelzeit ganz erheblich verlängert werden. So werden Milzbrandsporen erst nach acht Minuten langer ununterbrochener Dampfeinwirkung (mittels Bügelmaschine) abgetötet. Bei der Verwendung sauber gewaschener Wäsche ist indessen die Gefahr einer bakteriellen Sporenbildung wohl kaum gegeben. Die Frage des befallsfähigen Desinfizierens von Verbandsmaterial durch heißes Bügeln ist vor allem für den Luftschutz und andere Notfälle von besondere Bedeutung.

Die Fliege biegt Eisen

Biegt sich eine Stahlfeder, wenn sich eine Fliege daraufsetzt? Man ist versucht, diese Frage mit einem Lächeln zu verneinen. Aber dann würde man im Unrecht sein. Das beweisen die Arbeiten einer holländischen Forscherin die sich mit der Prüfung von optischen Meßgeräten befaßt. Man hat also eine Stahlfeder genommen, die zehn Millimeter dick war und die dreifach zentimeter aus einem Schraubstock herausragte. Wenn sich dann die bekannte und unbetriebe Housenfliege auf das freie Ende setzte, verbog das Tier den Stab um den vierzigtausendsten Teil eines Millimeters. Eine solche Leistung, nicht wahr, für — unsere Viechtigkeit!

Hundegebell London—Sydney

Ein interessantes „Hundegebell“ wurde dieser Tage auf der Straße London—Sydney veranlaßt. Der eine Hund stand in London vor dem Mikrofon und bellte hinein. Das Gebell wurde nach Sydney übertragen, wo neben dem Empfänger ebenfalls ein Sender stand, vor dem sich wieder ein Hund befand. Dieser Hund bellte zurück, als er den anderen aus London bellend hörte, und die Hundebegeisterer haben beschlossen, die drahtlos eingeleitete Hundebegeisterung persönlich mit den Tieren fortzusetzen.

Herzbruder und Lumpenhund

ROMAN VON HEINZ STEGUWEIT Copyright by Hansatische Verlagsanstalt, Hamburg

33 Fortsetzung

Ich war schneller als die Fäuste, die mich packen wollten: Geschwind wie ein Panther nahm ich die Treppe und lief in den Flur! Zwar folgte einer der Posten, losatmend trampelnd, — aber zwei Schwestern kamen schon und ließen um Ruhe, es wäre doch nachtschlafende Zeit im Hause der Kranken. — Auf die Frage, wer mich schickte, hatte ich die Antwort bereit: „Der Vorkäufer hat telegraphiert.“

Das bestürzte Schweigen mühte ich, geradenwegs, wenn auch auf Lebensopfern, Jorindes Zimmer zu suchen. Ehe mich jemand hinderte, nahm ich mir das Recht, die Tür zu öffnen:

Zwei Kerze in leinernen Ritteln standen am Bett. Horst, Ohm Japp und die . . . Magnifizenz saßen auf Stühlen, und alle blickten schreckhaft auf, da ich erschien. In den Gesichtern der Kerze viel Wut wider mich. — Horst legte den Finger auf die Lippen und war kaum weniger unwillig als die andern. Nur Ohm Japp starrte den Boden an, den Kopf zwischen den Fäusten, die Zähne in malender Bewegung.

Jorinde schlief einen ruhlosen Schlaf, denn sie wälzte sich oft, stöhnend und wirre Silben sprechend. Eine Kerze flackerte, ich ahnte das Grausame:

Hier war das Fieber dabei, und draußen standen zwei Posten, daß niemand ins Haus könne freilich auch niemand auf die Straße. Gelassen waren wir, und ich wollte im Geist alle Feinde schon triumphieren sehen, wäre

nicht der Magnifizenz friedlich bei uns gewesen. In der Kerne Trubel und Musik, — hier Angst und Niederlage, — gar die Nachbarschaft schwarzen Entschens —?

Mein Blut brodelte, der Puls schlug bis zum Gaumen; kein Klüffern war gestahnt, kein Fragen oder Trauen, nur die Kerze gab sich Zeichen, die kein Ungelehrter begriff.

Ich schloß die Augen und fand wie eingewurzelt in der Stube. Meine Seele summte ein Lied, schmerzhaft und verzweifelt, — wer trieb mir den Gedanken ins Hirn, als hätte ich einen Stich in dieses Mädchenherz getan —?

Jorinde kämpfte mit dem Tode, siebernd hatte sie ihre Anklagen auf unsre Köpfe geworfen. Nun zitterten wir um dieses Leben, das nur noch ein Flämmchen war, schwächer als das Flämmchen der Kerze.

Da: Furchtbar redete sich die Kranke auf, die Nägel krallten sich ins Leinen, als wollten sie das liegende Leben halten!

„Kein! Hierbleiben! Heimweh . . . mein Vater . . . meine Mutter . . .!“

Die Kerze stöhnten die Schreitende, wischten ihr Schaum von den Lippen. — wieder sank Jorinde zurück, röchelnd und geschwächter als vordem.

Ich rang mir stumme Stohgebete ab, — wie lange hatte ich kein bittendes Wort mehr zu Gott gesprochen. Nun stammelte ich wie ein Kind, voll Einfalt und Inbrunst, nun hatte ich es schwer, dem schuldigen Japp keine Faust des Jorindes zu machen, obwohl dieser Mann

Ludw

Was die in Bayre in der Hamburg, erst Schiffsberichterstattung, 8.50 RM, m. aufmerksamer, Verkauft, ohne Beden, Holzgeruch, nen, Röhren, dieser interess

Den Verderber der Ansehungen Staats und des Marwig und den des Landmanns heimlichen Macht an die Stelle der Stelle des Gemein Arbeit und den er herabwürdigte.

„So ist eine greine. Sonst war Recht! Jetzt scheitert!“

„Das Geld, k. Uebel, ist nach u worden, dem jede seiner Natur nach seher an sich reich angefangen, so ist einanderreicherung, Heruna der Indu, selbstständigen Pa, den hingenendet, seine Betreuer re, Abgötter, sie auch lassen in den Abg, ihren Frühen wahr die: a; da wegen da ist, son, üben lerne.“

„Das Geld ist, wentschlich. Das den Söhnen hinter liebe und Kraft. f

Die Oligarchie

Mit wachem E, ergreifende Umw, „So liegt die, glaubliche, daß, Mensch und Arbe, „Bis dahin hat, ohne zu arbeiten, mit dem Kopf, die halten, wo ande, halten, arbeiten, kein Erwerb den, Papier die Arbe, tigen Jahre rtp, schlingt, war das, behalten, zu jeig, nicht mehr findet, Spekulation und, gewöhn! — Di, immer mehr Men, den ehrbaren Gen, Richtigkeit und de, lation dahingabe, verisch, im Zimm, führen und ander, „So entstand, Oligarchie, die, lichte und als zu, betrachtete und be, Dies nun mad, zum Wierfader, berg, daß er in, und willenslosen, anonymen Mach, bruden Herrschaft, Spekulationen“ sah.

„Ueberhaupt w, hardenbergischen, den Bucherern u,

„Aus dieser Be, Spekulationen ent, daß die Geldzirk, Weg nahm als de, der Fleiß beinahe, leben. Jetzt war, konnte man nur, indem man dem, nommen, oder bur, del. Kurz, wer n, durch dessen Händ, es anders. Jetzt, bei, durch bloße, war jetzt bald ei, lauern und Staa, zu verkaufen, als, fabriken oder mi, so wurden der u, mehr, der fleißiger, den Aufwand bed,

„So entstand d, daß während da, hauptstadt die ar, haugen wurde, mit, die Verschwendun,

Knöpf

Mod, Strü,

Carl B,

Fortsetzung folgt.

Knöpf

Mod, Strü,

Carl B,

Fortsetzung folgt.

Knöpf

Mod, Strü,

Carl B,

Fortsetzung folgt.

Knöpf

Mod, Strü,

Carl B,

Ludwig von der Marwitz und das Judentum

Von Dr. Walter Kayser

Auf die in diesen Tagen von Dr. Walter Kayser in der „Salenkreuzbanner“ ...

Bucherer und Spekulanten gleichen Schritt hielt.

Judentum und Freimaurerei

Hinter der versucherischen Macht des Geldes erblickte Marwitz das Judentum ...

Die von Hardenberg durchgeführte Emanzipation der Juden, die den Juden das preußische Staatsbürgerrecht verlieh ...

Die Juden (wenn sie wirklich ihrem Glauben treu sind, die notwendigen Feinde eines

jeden bestehenden Staates, wenn sie ihrem Glauben nicht treu sind, Feindler) haben die Masse des Geldes in Händen ...

Von ebenso unheimlicher Gefährlichkeit war für Marwitz das gleichfalls von Hardenberg begünstigte internationale Geheimwesen der Freimaurerei.

Den Verderben bringenden Feind aller seiner Anschauungen von der Erneuerung des Staates und der Erziehung des Volkes sah Marwitz und dem Instinkt des Soldaten und des Landmanns ...

So ist eine gänzliche Umwandlung eingetreten. Sonst war der Wahlspruch: Jedem sein Recht! Jetzt scheint er zu sein: Jedem sein Geld!

Das Geld, bis dahin ein notwendiges Übel, ist nach und nach zu einem Götzen geworden, dem jeder huldigt ...

Das Geld ist in unseren Augen etwas Unwesentliches. Das Wesentliche, was der Vater den Söhnen hinterlassen muß, ist Vaterlandsliebe und Kraft, sich durch die Welt zu arbeiten.

Die Oligarchie des Geldes

Mit welchem Sinn erkannte Marwitz die alles erregende Umwandlung aller Werte.

So liegt die Macht des Geldes ins Unglaubliche, daß es Grund und Boden und Mensch und Arbeit verschlang.

Bis dahin hatte niemand erwerben können, ohne zu arbeiten, sei es mit den Händen oder mit dem Kopf ...

So entstand nach und nach eine Geld-Oligarchie, die sich über ganz Europa verbreitete ...

Dies nun machte in erster Linie Marwitz zum Widersacher des Staatskanzlers Hardenberg, daß er in Hardenbergs den willkürlichen und willenlosen Schrittmacher und Anführer der anonymen Macht des Geldes ...

Ueberhaupt war das Charakteristische der Hardenbergschen Regierung, daß sie vorzüglich den Bucherern günstig war.

Aus dieser Begünstigung der Bucherer und Spekulanten entspringt denn auch die Folge, daß die Geldzirkulation einen ganz anderen Charakter annahm als den ehemaligen ...

So entstand dann der ärgerliche Kontrast, daß während das Land arm wurde, in der Hauptstadt die größte Opulenz zur Schau getragen wurde ...



Platzkonzerte und Trachtentänze im Großstadterverkehr. Zur Unterstützung einer Sammlung der NSV zogen die Schlesier und Schleswig-Holsteiner an der Kreuzung Unter den Linden und Friedrichstraße Tänze ihrer Heimat.

Wandbespannungen aller Zeiten und Länder

Kulturgegeschichte an der Wand / Die Tapete aus Ziegenhaar / Ein Besuch im Tapeten-Museum

Kassel hat der ganzen Welt eine eigenartige Schatzkammer voraus, wurde doch im ehemaligen Residenzschloß am Friedrichsplatz das erste deutsche Tapeten-Museum errichtet.

Wer erinnert sich heute noch der Leder-Tapeten, jener gepunzten und bronzierten Lederbogen, darinnen der Mensch in seinen vier Wänden wie in einem Schmuckkasten eingeschlossen war?

Dann kommt in den 80er Jahren des 18. Jahrhunderts eine neue Epoche in der Tapeten-Manufaktur: die Bast-Tapete, die man aber bald ihrer schlechten Haltbarkeit wegen wieder aus der menschlichen Behausung verbannte.

Der tapezierte Reisefloher

Aus tiefgründigen Belourtapeten springen Rosen- und Akazien-Blüten gleichsam plastisch hervor. Unsere Vorfahren haben sogar Kisten und Truhen mit Tapeten überzogen ...

Neben von Amor und Psyche und Venus im schönsten Brautdruck. Ueber die ganze Wand hin breitet sich eine monotone, beruhigende Farblosigkeit.

Um 1830 vernahm man sich damit, Szenen aus Molières Schauspielen auf die Wandbespannung zu werfen; das süßliche Gesicht des Kofolo-Beizlers ...

Bismarcks Schlafzimmer-Tapete

Für die Pariser Weltausstellung 1900 sind besonders herrliche Tapeten aus Seide und Velour hergestellt worden; ein hübsches Dom-

niat existierte; dies war die Freimaurerei. Sie ist gegen jede positive Religion gerichtet, angeblich um die menschliche Vernunft auf den Thron dieser Welt zu setzen ...

Im ganzen steht es mit der Sache so: obenan stehen die Bösen, welche Reichtum, Herrschaft und Genuß für sich selbst verlangen ...

Wie gefährlich ein solcher Orden ist, springt in die Augen: denn selbst die Unschuldigsten unter ihnen, die Albernern und Sentimentalen, stiften doch immer den Schaden, daß sie sich gegenseitig durch die Welt helfen, sich einander zu Anstellungen empfehlen ...

Notiz und ein drohliges Steppdecken-Muster, das als Tapete für das Schlafzimmer einer russischen Großfürstin angefertigt wurde ...

Wir lernen im Bild den ersten Tapetenfabrikanten kennen, wir machen Bekanntschaft mit der riesigen Dreifarben-Druckmaschine, die im Jahre 1890 endlose Schlangen Tapetenrollen ausspie ...

Ein Bräutigam der Sammlung ist eine kostbare Tapete: Neuzeit vor 100 Jahren, ein Bild aus den Süden mit dem ersten Motordruck. 1834 wurde dieses wertvolle Wandbild im Elfa hergestellt.



Rudolf Platte als Filka in dem Badal-Film der Terra „Stenka Rassin“ (Wolza-Wolga), der in den nächsten Tagen in Mannheim anlauft. Terra-Film (M)

Eine wichtige Frage!

Was schenke ich dem Kinde zur Kommunion? — wird leicht gelöst durch unverbindlichen Besuch bei

Cäsar Fesenmeyer • P 1,3

Das große Nachgeschäft für Uhren und Schmuck

Rasch gefast Der wegen seines Wipes bekannte Graf Grammont vergaß sich einmal so weit, daß er einem königlichen Bedienten gegenüber handgreiflich wurde ...

Knöpfe, Spitzen
 Modeneuheiten · Kurzwaren
 Strümpfe · Posamenten
Carl Baur, N 2, 9

Deutscher Meister gegen Badischen Meister

Das große Karfreitagsspiel im Mannheimer Stadion

Man hat in Mannheim noch immer nicht jenen dramatischen Kampf vergessen, der sich vor zwei Jahren in Düsseldorf zwischen Schalke 04 und Waldhof abspielte. Um die Vorentscheidung um die Deutsche Meisterschaft ging es damals. Nach einer 2:0-Führung der Knappen kam Waldhof groß in Fahrt, nicht nur — dann ließ ihm, der damals das Waldhof-Tor hütete, einen völlig ungeschätzlichen Ball leichtsinnigerweise passieren, und deprimiert dadurch kam die Waldhofelf aus dem Kontakt und mußte mit 4:2 dem nachmaligen Deutschen Meister noch den Sieg überlassen. Nun ist es den Waldhöfern endlich gelungen, den Deutschen Meister zu einem Spiel in Mannheim zu verpflichten. Ein schöneres Osterspektakel, als mit diesem Spiel, hätte unser badischer Gaaligaemeister der großen Fußballgemeine von Mannheim und seiner näheren Umgebung gewiß nicht machen können. Das Mannheimer Stadion wird am Karfreitag sicherlich wieder Rekordbesuch aufzuweisen haben, und so mancher wird seine Osterreise erst einen Tag später, als ursprünglich geplant, antreten. Wer wollte sich auch ein Spiel zwischen Schalke 04 und den Waldhöfern entgehen lassen?

Man braucht nicht viel Worte zu verlieren über Schalke 04, das nun zweimal hintereinander die Deutsche Meisterschaft errang und auch diesmal als härtester Anwärter auf den Titel gilt. Der kleinste Fußballpimpf kennt all die Namen, die Schalke, den an und für sich nicht gerade bedeutenden Ort, weltberühmt gemacht haben. Und ein Name vor allem ist es, der allen geläufig ist, der in den Kämpfen unserer Nationalen immer wieder im Mundfunk erklingt: Szepan. Er ist die Seele der Nationalmannschaft und seiner Vereinself, der Motor, der die blendende Kombinationsmaschine der Schalke in Gang bringt. Szepan und Kuzorra, diese Waldvirtuosen mit ihrem verbäufelnd reichen Repertoire an Tricks, geben mit dem jungen, latenten Gellech, der nur noch etwas zu weich ist, um einen Standardplatz in der Nationalen schon zu haben, ein Inzentrio ab, das durch sein Spiel reißend begeistern kann. Und keine bessere Verbesserung hätte die Sturmreihe der Schalke finden können als durch Kallwigt und Urban, deren rasante Läufe und genaue Flanken und Schußgewalt eine ständige Bedrohung für jedes gegnerische Tor bilden. Und hinter dieser blendenden Angriffsreihe steht eine Verteidigung, die nicht weniger zu ihre Aufgaben zu bewältigen vermag. Zwei robuste und schlackigere Verteidiger und ein Meisterstürmer vervollständigen die Mannschaft zu einer ausgeglichenen Kampfeinheit, wie sie in der Tat eines Deutschen Meisters würdig ist.

Es wird den Waldhöfern nicht leicht werden, gegen diesen Gegner zu bestehen. Aber Waldhof hat gegen „große Gegner“ noch immer große Spiele gespielt. Wir erinnern nur an das Spiel gegen den „Club“, das bekanntlich 0:0 endete. Und der Nürnberg 1. FC hat vor kurzem erst die Schalke geschlagen.

Auch unser Meister hat in seinen Reihen hervorragende Köpfe. Was den Schalke in Szepan ist, das bedeutet uns Ziffing, dessen Namen in der deutschen und internationalen Fußballwelt einen kaum weniger klangvollen Namen hat. Es wird ein besonderer Versuch sein, ihn im Kampf gegen seinen alten Kampfgefährten aus der Nationalmannschaft zu sehen, da Ziffing voraussichtlich in diesem Freundschaftsspiel den Mittelfeldposten bekleiden wird. Vielmeier und Pennig sind nicht viel weniger gute Balltechniker als die gegnerischen Verbinder und der energiegeladene Weidinger und der seine Technik Gündertoh durchsetzen nicht viel hinter den Schalke-Flügelstürmern zurückstehen. Hat der schubstraf-

tige Schneider zudem noch einen guten Tza, dann wird Meister Meilage im Schalke Tor schon reichliche Arbeit bekommen. Wolenda und Kiefer dürften Ziffing aufs beste assistieren und dem Sturm des Deutschen Meisters schon eine Nuß zu kneten geben. Der schnelle Model und Rader, der immer zuverlässig, lassen sich fieberlich auch von den berühmten Namen der angelernten Angreifer nicht irren machen und werden mit dem blitzschnell handelnden Drach im Tor ein Zielstreben abgeben, das auch dem Deutschen Meister das Toremachen nicht eben leicht werden läßt. Schade, daß Heermann, dessen Verletzung vom letzten Sonntag ihm noch zu schaffen macht, ausfallen muß. Trotzdem aber wird der Kampf der beiden Meistermannschaften ein besonderes fußballerisches Erlebnis werden.

Die Mannschaften sehen:

Schalke 04: Meilage — Bornemann, Schweichfurd — Tibullst, Kallwigt, Valentin — Kallwigt, Szepan, Gellech, Kuzorra, Urban.

SV Waldhof: Drach — Rader, Model — Wolenda, Ziffing, Kiefer — Weidinger, Vielmeier, Schneider, Pennig, Gündertoh.

Vor diesem großen Kampf treffen sich die führenden Handballmannschaften der Gaue Südwest und Baden, 98 Darmstadt und SV Mannheim-Waldhof, in einem Freundschaftsspiel.

Was der Sport am Karfreitag bringt

Schalke 04 in Mannheim / Beginn der Oster-Hockeyturniere

Schon am Karfreitag herrscht eine rege Wett-kampftätigkeit, und hier ist es natürlich wieder König Fußball,

der in Bezug auf Reichhaltigkeit und Qualität des Programms den Vogel abschießt. Im Vordergrund der süddeutschen Ereignisse stehen einige große Freundschaftsspiele, und da ist es wieder der Kampf zwischen dem SV Waldhof und Schalke 04, der an erster Stelle genannt werden muß. — Württemberg Fußballgemeine hat auch Gelegenheit, ein gutes Spiel zu sehen: der Stuttgarter SC hat die bekannte ungarische Elf von Ujpest Budapest zu Gast. Am Main ist das Treffen Kickers Offenbach — VfL Benrath (mit Hohmann und Kasselberg) das bedeutendste Ereignis, und in München will der 1. FC Tena, der Meister des Gau's Mitte, versuchen, beim FC Wacker die kürzliche Vorspielniederlage wettzumachen.

Eine ganze Reihe der führenden süddeutschen Mannschaften ist auf Reisen, zum größeren Teil in den deutschen Gauen, zum kleineren ins Ausland. Böhmischer Karlsruher will beim VfB Leipzig (also zwei deutsche Meister im Kampf), der VfL Neckarau will in Erfurt, und zwar bei der SpVg. 02 und der VfR Mannheim stellt sich den Fußballer Borussia — ins Ausland fahren 1. FC Würzheim, Reichsbahn-Rot-Weiß Frankfurt und Germania Kuba. Die Würzheimer treffen auf den schweizerischen Meister Lausanne Sports, die Frankfurter spielen in Dänemark gegen den FC Hadersleben und Kuba hat auf der Frankreichreise den SC Gorbach als ersten Gegner.

Hockeysport

Unzählige Osterturniere werden wieder durchgeführt, die wichtigsten in Heidelberg, Wiesbaden, Bad Kreuznach, Offenbach, Nürnberg, Hamburg, M.-Glöckbach, Hannover und



Abschluß der 50 000-Kilometer-Dauerfahrt des Adler-Trumpf-Juniorwagens Pressebildstreifen Am 7. April wurde in der Berliner Werkstatt der Adler-Werke die 50 000-Kilometer-Dauerfahrt des Adler-Trumpf-Juniorwagens abgeschlossen. Diese Dauerfahrt, die ausschließlich durch die Straßen Berlins führte, wurde in besonderen Materialerprobungen durchgeführt. — Unser Bild zeigt wie der bekannte Dauerstreckenfahrer Paul v. Guillems nach Schluß der Fahrt beglückwünscht wird.

Berlin. In Heidelberg werden rund 100 Spiele unter Beteiligung von Eitemannschaften aus dem Reich und dem Ausland ausgetragen. Auch in Bad Kreuznach, wo die führenden süd- und westdeutschen Mannschaften spielen, wird schon am Karfreitag begonnen, und das gleiche gilt für die übrigen Turniere. Ein besonderes Ereignis ist das Berliner Frauen-Länderturnier, an dem acht Nationalmannschaften (England fehlt leider!) beteiligt sein werden. — Im

Handball

ist es am Karfreitag verhältnismäßig ruhig. In Mannheim findet ein Treffen zwischen SV Waldhof und SV 98 Darmstadt statt und in Halle treffen sich die Stadtmannschaften von Halle und Leipzig. — Im

Radsport

müssen die Amateurrennen auf der Londoner Bahn Herrsch-Hill genannt werden. Es ist ein Dreiländerkampf zwischen Deutschland, England und Holland vorzuziehen, bei dem Weltmeister Toni Merkens, Horn und Lorenz die deutschen Farben vertreten werden. Für England starten Chambers, Tibbit und D. Horn und für Holland sind van Blieth, Doms und Veene zur Stelle.

Fritz Schäfer doch in Mainz

Wie wir erfahren, wird sich der Deutsche Meister im Weltgewichtskampfen Fritz Schäfer (Schiffahrt), dessen Knieverletzung wieder völlig ausgeheilt ist, nun doch an den Meisterschaftskämpfen in Mainz (Ostermontag und -montag) beteiligen und seinen Titel verteidigen. Damit sind jetzt in Mainz die besten deutschen Vertreter der Feder-, Leicht- und Weltgewichtsklasse versammelt, und um die sportliche Ausbeute braucht man nicht bange sein.

Perry, der Zuversichtliche

„Deutschland kann und nicht schlagen“ — Fred Perry, Englands bekannter Davis-Pokalspieler und Wimbledon-Sieger, wurde dieser Tage um seine Meinung über den Ausgang des diesjährigen Davis-Pokalkampfes und ebenso über Wimbledon 1938 befragt. Dabei nahm der Engländer den Mund sehr voll. Er vertraut wieder voll und ganz auf seine Kraft und ist von seinem neuzeitlichen Wimbledonsege selbst überzeugt. Ebenso sicher glaubt Perry an die Verteidigung des Davis-Pokals durch England. Er meinte: „England wird den Davis-Pokal erfolgreich verteidigen. Amerika oder Australien kommen nicht bis zur Herausforderungsphase, und Deutschland kann uns auf Grasplätzen nicht schlagen.“

Perry tut uns zwar viel Ehre an, aber wir sind der Ansicht, daß die Aussichten für die deutschen Davis-Pokalspieler gerade in diesem Jahre größer sind denn je.

Dr. Ketterer führt 1860 München

In der ordentlichen Vereinsversammlung des TSV 1860 München wurde Dr. Ketterer zum neuen Vereinsführer bestimmt. Dr. Ketterer, der schon ein Vierteljahrhundert Mitglied des Vereins ist und früher ein bekannter Kurzstreckenläufer war, hat damit die Nachfolge des bisherigen Vorsitzenden Regierungsrat Holzner übernommen.

HB-Vereinskalender

Verein für Rasenspiele G. B. Mannheim. Spiele am Karfreitag auf fremden Plätzen: Fußball-Liga gegen Borussia Fulda. Handball: 1. Jugend gegen Victoria Giesheim b. Darmstadt (Turnier). — Spiele am Samstag auf dem Brauerplatz: Handball-Liga gegen SpVg. Leipzig um 15 Uhr; 2. Handballmannschaft gegen TB Adersheim, 15.30 Uhr. — Spiele am Ostermontag auf fremden Plätzen: Fußball: Liga gegen SpVg. Erfurt b. Jüngling gegen FC Limbach; Roll-Mannschaft gegen VfR Dornberg im Schwarzwald; Berlin-Liga-Mannschaft gegen FC Weidenheim; Geppert-Mannschaft gegen VfR Michelbach; 1. Handballjugend gegen TB 1871 Frankfurt-Mied. — Spiele am Ostermontag auf fremden Plätzen: Fußball: Liga gegen FC 08 Laubach. Handball: 1. Jugendmannschaft gegen TB 1871 Frankfurt-Mied. — Spiele am Ostermontag auf dem Brauerplatz: Handball: Liga gegen TB Gannstadt, 15.30 Uhr; 2. Mannschaft 14.30 Uhr.

VfR — Hockeyabteilung. Während der Osterferien werden zwei Herren- und eine Damenmannschaft bei VfR in Kreuznach an dem dortigen Turnier teilnehmen. Die ersten Herren, die hier mit VfR spielen müssen, werden der TB Hannover 98 und der VfR Wagsbüdingen zum Gegenüber. Die zweiten Herren treffen auf den VfR 1910 und die Damen auf den VfR 1910. Die ersten Herren werden die VfR Wagsbüdingen 99 antreten werden. Die Jugendmannschaft fährt an den Osterferien in dem Wiesbadener Hockey-Turnier, wo sie in Wiesbaden, Wiesbaden, Wiesbaden und dem Deutschen Hockey-Club Wiesbaden starke deutsche Gegner finden wird. Außerdem wird die Jugendmannschaft gegen einen ausländischen Gegner, Amsterdamer Hockey- und Baseball-Club, spielen.

Turnverein 1846 — Hockey. Der Turnverein 1846 verteidigt dieses Jahr auf die Ostertage (am 11. Mannschaft) ein Turnier, um in einer Reihe seiner Mannschaften die Möglichkeit zu haben zu geben. So wird die sehr spielfähige 1. Jugendmannschaft an dem Turniertage in der Stadt an Reichsportplatz teilnehmen, während die Wiesbaden in Wiesbaden auf drei Gegner, u. a. auf eine ausländische Mannschaft, trifft. Damit aber auch die 1. Herrenelf zum Zuge kommt, bei der Vertiefung der Hockeyabteilung noch in letzter Stunde ein Spiel mit dem Londoner Universitätsmannschaft abgeschlossen, das am Dienstag, 14. April, im Zwickertpark zur Abreise kommt.

Mannheimer Turnvereinsklub. Die Jugendmannschaft der VfR-Hockey-Abteilung gastiert am Karfreitag bis Ostermontag bei dem Internationalen Hockey-Turnier in Heidelberg. Sie spielt dort gegen den Heidelberger Hockey-Club, die Koblenz-Mannschaft School England, den Giesheimer Hockey-Club und den Berliner Hockey-Club. Es darf erwartet werden, daß die VfR-Jugend wieder einige Siege erringen wird.

TSV Obingen. Am Ostermontag spielen unsere Damenmannschaften gegen den TB Giesheim in der Villa Hofstadt mit dem Ausg. 6:30 Uhr.

Turn- und Fechtclub G. B. Ludwigshafen a. Rh. — Hockey-Abteilung. Am Ostermontagsvormittag 11 Uhr findet auf unserem Platz im Stadtpark ein Spiel unserer 1. Mannschaft gegen Sportfreunde Berlin statt (erste Berliner Hockey-Mannschaft). Die Mannschaft des TSV steht komplett mit Start: Schwaner, Bamm; Müller, Schick, Landwehr; Grubb, Voss, Brand, Brümmer, Conrad.

Spielvereinigung 07 Mannheim. Ueber die beiden Osterfesttage herrscht großer Spielbetrieb. Es spielen die drei Privatmannschaften, sowie 1. Mannschaft und 1. Jugendmannschaft auswärts, und zwar spielt die Rhein-Weiß-Privatmannschaft am ersten Feiertag in Reichsbach (Schwarzwald) und am zweiten Tag in Langenlinsbach. — Die Ernest-Gedächtnis-Mannschaft spielt in Jäberheim und Gersdörfer, die Adolphs-Mannschaft an beiden Tagen in Unterzimmern. Die 1. Mannschaft spielt in Neckenau bei Oberbach an beiden Tagen. Die 1. Jugendmannschaft fährt nach Frankfurt und nach Dattelnheim. Unsere 1. Jugendmannschaft hat an Ostern die gleiche Mannschaft des Offenbach (Rittertalturnier) zu Gast. Das Spiel findet am Ostermontag 15.30 Uhr auf dem 07-Platz statt. Am zweiten Feiertag fahren wir gemeinsam nach Schwelzingen. Dort spielt unsere 1. Schülermannschaft um 14 Uhr und die Offenbach um 15 Uhr. — Schluß, Mitglieder! Die ordentliche Mitglieder-Versammlung findet erst am 25. April um 20.30 Uhr im Vokalraum statt, da am 18. April die Versammlung wegen des Olympia-Aufmarsches nicht stattfinden darf.

Tennislehrer Morendorf in Mannheim

Für die diesjährige Tenniszeit hat der Tennisclub Mannheim einen der stärksten Tennislehrer Deutschlands, Herrn Josef Morendorf, verpflichtet.

Morendorf trainierte lange Jahre den Tennisclub Rot-Weiß (Adn) und anschließend den Tennisclub Turin (Italien). Kamhafte Spieler und Spielerinnen von Weltklasse waren seine Schüler. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß durch die Tätigkeit Morendorfs in Mannheim das spielerische Niveau bedeutend gehoben wird.

Morendorf wird es als seine besondere Aufgabe betrachten, unseren Tennisnachwuchs zu fördern. Der Tennisclub Mannheim am Friedringsring fordert deshalb alle Jugendlichen auf, diese Gelegenheit auszunutzen.

Der Tennisclub bietet einer beschränkten Anzahl Jugendlicher, Mädchen und Jungen, die Möglichkeit zu ganz besonders günstigen Bedingungen an diesem Training teilzunehmen.

Jeder, auch der Minderbemittelte, soll sich auf seine Fähigkeiten prüfen und mithelfen, dem deutschen Tennissport die dauernde Geltung zu verschaffen, die er heute, leider nur dank einiger Talente, inne hat.

Anmeldungen und nähere Auskünfte durch die Geschäftsstelle des Tennisclub Mannheim G. B., Friedringsring 22, Telefon 241 45.

Meisterringer in Mannheim



Archivbild Josef Faltner, Freising, wurde in großen Stil Meister von Bayern im Schwergewicht. Er ist bei seiner großen Gewandtheit ein schwerer Gegner für Morandischer, Gehring u. a.

SPORT-DOBLER Mannheim, N 2, 11 Neckarau, am Bahnhof hat alles für den SPORT

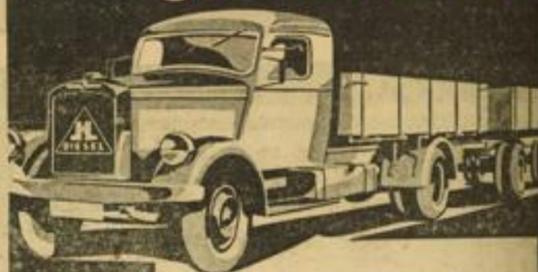
Alleinverkauf: Berke-Boote und -Zelte • Sachs-Boots-Motore

1 Stat... mit guten Ke...
Eisenw...
Hau... für großes...
Junge... mit Rennst... u. Reitt...
B... f... weib...
Ban... gesucht. Bord...
Kraftwa... Spedite...
Telefo...
Welche Dame...
Bertreter (innen)

18. APRIL Samstag
 Nibelungenseal Rosengarten 20 Uhr
Das große Ereignis
 Der Welt Tenor
BENJAMINO GIGLI
 Die schönste Stimme der Welt
 Karten RM 1,50 bis 8,50 in allen Vorverk.-Stellen
Rechtzeitig Karten kaufen!

Parkhotel
 Neues Hotelrestaurant
 Gesellschaftshalle und Bar
 Die beliebte Kapelle Bakos
 spielt täglich zum Tee und abends
 Zu den Osterfeiertagen auswahrscheinliche
 Gedeeke in besonderer Güte
 In Vorbereitung:
Die neuen Tucher-Bierstuben

LIBELLE
 des Kabarett - Variete für jedermann
Heute, 20.30 Uhr:
Die großen Oster-Festspiele
 Freitag, 16 und 20 Uhr:
Seriöses Vollprogramm
 Tischbestellungen für die Oster-Festtage rechtzeitig unter Fernruf 220 00 erbeten

Wir garantieren

hohe Kilometerzahlen ohne Reparaturen
Unser jetziger 3 Tonne in neuer Ausführung
 bietet unbedingte Gewähr für Zuverlässigkeit und Dauerhaftigkeit entsprechend den Erfordernissen im Fernverkehr.
 2t Diesel-Fahrgestell u. w. 5380.-
 3t Diesel-Fahrgestell u. w. 7400.-
 4t Diesel-Fahrgestell u. w. 11980.-
Der gute Lastwagen für Anhängerbetrieb
 Vertretung Mannheim: Georg Schüttler
 Hansa- und Hansa-Lloyd-Verkaufsstelle - Mannheim, Neckarstr. 195 - Fernruf 4318

Karfreitag
 nachmittags 2 Uhr ab Paradeplatz
Pfalz-Rundfahrt 3.50
 Fahrpreis Mk.
 BadDürkheim—Isenach-Tal, Forsthaus Isenach, Frankenstein—Neidenfels—Lambrecht—Neustadt/Haardt—Weinstraße—Wachenheim
Odenwald-Rundfahrt 4.50
 Fahrpreis s. Mk.
 Autobahn—Lorsch—Bensheim—Schönberg—Gadernheim—Lindenfels—Weschnitz—Wegscheide—Marbach—Hetzbach—Beerfelden—Finkenbach-Tal—Hirschhorn—Neckartal. Vorbestellungen:
 Mannheimer Omnibus-Ges., D 4, 5, Tel. 21420
 Verkehrsverein, N 2, 4

Blumenau
 Beliebtes Ausflugslokal
 Bequem zu erreichen ab Straßenbahn Linie 3 oder Bahnhof Neckarstadt - Abfahrt 13.13, 14.41, 15.36, 16.38, 18.08, 19.44
 Mittwoch, Samstag, Sonntag 50 Pfennig hin und zurück!
Anzeigen im HB
 machen sich immer bezahlt

Wellenreuther
 Konditorei-Kaffee am Wasserturm
 Reichhaltige Auswahl in Oster-Geschenken
 Oster-Hasen - Oster-Eier
 eigener Herstellung unter Verwendung feinsten Schokoladen

Ostern in den Gaststätten des **Mannheimer Hof**
 im **Hotel-Restaurant:** Ausgewählte Festtags-Menüs - gepflegte Weine - Souper-Konzert der Hauskapelle
 im **Weihenstephan:** Das Feiertagsziel der erholungsbedürftigen Hausfrau - denn es bietet neben angenehmstem Aufenthalt die anerkannt gute Küche
 im **Silbersaal:** An beiden Feiertagen Nachmittags - Tanztee und abends Ball
 im **Kaffee:** Nachmittags - Konzert
 in **der Bar:** Ab 10 Uhr abends **TANZ** an beiden Festtagen
Der Mannheimer Hof ist Ausgangspunkt und Ziel der Osterausflüge

Salonschiff, Anita Maria
 Eintritte nur Friedrichsbrücke, Redat Oster-Sonntag Worms Abt. 2 Uhr Oster-Montag Heidelberg-Stiftsmühle Abt. 1.45 u. Hin u. zurück 2. L. Rinder die Hälfte Kartenvorverkauf:
Veiten G 2, 8 u. Mittelstr. 56, Fernr. 51448 Reib

Neu! Eine Freude für die Dame! Neu!
Ma Ondra - Dauerwellen
 drahtlos, stromlos, gefahrlos, sorglos
Nur Salon Reinardt
 P 2, 7 Fernruf 226 01

E. Klausmann
 Uhrmachermeister - F 3, 24

Oster-Delikatessen
 Seelachs in Oel, 125 Gr. 35,-
 Ersatz l. gel. Dosen zu 55, 70, 120,-
 Seelachsrichtel 125 Gr. 23,-
 Ersatz l. gel.
 Deutch. Kaviar . 125 Gr. 80,-
 Ersatz l. gel. Gläs. u. Dos. 55, 90, 150,-
 Appetitsild . 125 Gr. 60,-
 . . . Dosen zu 210, 360,-
 Gabelbissen . 125 Gr. 50,-
 . . . Dose zu 48,-
 Gr. Matjesfilets . Stück 18,-
 Fleischsalat . 125 Gr. 28,-
 Heringsalat . 125 Gr. 23,-
 Mayonnaise . 125 Gr. 33,-
 Appetithappen 125 Gr. 25,-
 Rollmops in Rem. Dos. z. 53, 92,-
 Ostseefiletheringe in verschied. Soßen . . . Dosen zu 45, 65,-
 Gabelmops (als Feinstes) l. z. 50, 9,-
 Filetstücke in Altholsteiner Soße Dosen zu 50, 90,-
 Bratfilets i. Wein D. zu 40, 60,-
 Bratheringe in Champign.-Soße Dose zu 55,-
 Crabmeat Dose zu 145,-
 Rollmops, Kronsrardin Bismarckheringe in Gewürzessig.
 Geleeheringe . Dose 46, 78,-
 Fetheringe, Sprötten l. Tomaten
 Makrelenfilets und Fetheringe in Altholsteiner Soße usw.

S 1, 2 Breitestr. 5
 Fernspr. 25910 u. 25913

Segelflug-Modell Wettbewerb

 des **„HAKENKREUZBANNER“**
 gemeinsam mit der Fliegerortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen des DLV und der Luftsport-Gesellschaft der Hitler-Jugend im Bann 171
AM 21. MAI 1936
Jeder Junge im Alter von 10—21 Jahren, wohnhaft im Verbreitungsgebiet des „HAKENKREUZBANNER“ ist teilnahmeberechtigt. Die Wettbewerbs-Ausschreibungen erscheinen in den nächsten Tagen
 Ab Dienstag erscheint im „HAKENKREUZBANNER“ fortlaufend Anleitung zum Modellbau!
Für Anfänger findet am Mittwoch, den 15. April 1936, nachmittags um 5 Uhr, im „Haus der deutschen Arbeit“, ein Einführungs-Vortrag statt!

Blumen
 zu Ostern von **OSCAR PRETINARI**
 Friedrichsplatz 14 Tel. 438 28

Ihre Photo-Arbeiten
 werden sauber und schnell ausgeführt
Photo-Apparate Rollfilme, Filmpack, Platten, Stativ
Schloß-Drogerie, L 10, 6
 Ludwig Büchler - Ruf 275 92

Sommer Sprossen
 Wo nichts toll - soll immer Frucht's Schwanenweiß
 Die Haut reinigt, belebt und erfrischt
 Schönheitswasser Aphrodite
 Niederlagen:
 Hirsch-Drog. und Parfüm, H. Schmid O 7, 12, Heidelberger Straße
 Nizza-Parfümerie, D 1
 Parfümerie O. Hoffmann, U L 9, Breite Straße
 Drogerie Ludwig & Schütthelm O 4, 3 und Friedrichsplatz 19
 Seltenhaus am Markt Franz Oehl, Marktplatz, G 2, 3-4,
 Parfümerie H. Weik, Meerfeldstr. 39
 Drogerie Kratochvil, Augartenstr. 2

Einige zurückgeholte **guterhaltene Fahrräder**
 sowie **neue am Lack leichtbeschädigte** billig zu verkaufen
Fahrradhaus Doppler J 2, 8

Matratzen
 in Preis und Qualität einzig! Aufarbeiten billigst!
 Großes Lager
Matratzen - Braner, H 3, 2
 Fernsprecher Nr. 223 98

National-Theater Mannheim
 Karfreitag, den 10. April 1936:
 Vorstellung Nr. 208. Außer Platz.
Basifal
 Ein Bühnenweidestück v. H. Wagner.
 Anfang 18 Uhr. Ende 22.45 Uhr.

In der Pause die gute **Erfrischung** im **Theater-Kaffee** gegenüber d. Haupting. d. Nat. Theat. B 2, 14 Gegr. 1785
Pausenglocke des Nat.-Theaters

Heirats-Vermittlungen
 Während der Feiertage verweist!
Frau Hanna Gleitsmann
 (Zeitgemäße Ehesanmittlung)
 Hoch-Lana-Straße 15

Das **Welt-Lexikon 1936** mit Atlas
eine Höchstleistung!
 53 000 Stichwörter auf 2700 Textspalten, 2000 Abbildungen und farbige Tafeln, 42 Landkarten und Register mit 15 000 Ortsnamen. Ein fäthlicher Ganzleinenband mit Goldprägung für nur 9.80 RM. Um dies ausfchufreiche und nützliche Volksbuch jedermann zugänglich zu machen, liefern wir es zunächst ohne Geld zu Monatsraten von nur 2.— RM. gemäß unserer Lieferbedingungen 3 Tage zur Probe. Schreiben Sie sofort an: Bestallsbuchhandlung, Halle, S., Abt. 51. Werber überall gesucht! (38708, 0.574)

Restaurant **„Jägerluft“ - Dehus**
 Friesenheimer Insel Fernsprecher 51046
 Spezialität: **Frische Rheinische**
 Zu erreichen mit Linie 10 und 20 der Straßenbahn (Endstation)

Oster-Ausflug nicht ohne Photo!
 Apparate schon von RM. 2.50 an
 Filme, Platten, Papier, Stativ
 Sämtliche Arbeiten in fachmännlicher Ausführung
Photo-Drogerie Ludwig & Schütthelm
 Inh.: **Alfred Itoll, Friedrichsplatz 19** (Ecke Augusta-Anlage)
 Fernruf 41489

Herrenartikel
 Sporthemd chem. versteift, Kragen . 4.25
 Sporhemd, Popeline, einfarbig . . 4.80
 Oberhemd, Bemberg 7.90
 Poloemid, Trikot, prakt. elegant-Wanderhemd 5.50
 Polobluse, Charmeuse, mod. Farben und Streifen 6.75
 flotte Krawatten neueste Muster . . 2.50, 1.95, 1.75
 Sportgürtel, Gummi gef. 2.50, 2.25, 1.95
 Sportstrümpfe in großer Auswahl . 1.95, 1.60, 1.20
 Pullover ohne Arm mod. Farben u. Muster 4.15, 5.50, 2.95
Daut
 Wollhaus **Daut** Mannheim
 F 1, 4 - Breite Straße

DAS
 Verlag und Vertriebsstelle
 7mal 11,70 RM
 lautet die Aufschrift
 hinter, beliebt
 Wollgebieten.
Oster-Ausflug
 Die Fest-Loch
 der englischen
 Schlichtungsver
 fassen. Der en
 auftrag, wieder
 in Verbindung
 einiger Punkte
 führen. Eine m
 Rache wurde
 ordentlichen Te
 gefehen.
 Die Bestred
 Rache hatten
 bundsgebäude
 Eden und B
 Hand in un
 gien van 3
 für Italien Ba
 teil.
 Verkaufbar
 Ueber die Be
 wurde am Fre
 gemeinsame am
 Die Vertreter
 lands und Jia
 Genf zu einem
 getreten.
 Sie nahmen
 deutsche Regier
 ihres Memorari
 Ausdruck gebra
 Sie stellten
 zur Wiederberst
 über neue Ver
 keinen Beitrag
 meine Verhandl
 Artikel 7 der fe
 bom 19. März e
 Sie sind jed
 wünscht ist, alle
 a u s u i d d r
 Kufführung eine
 ihren Memorari
 insbesondere d
 Memorandum
 Englands wer
 deutschen Regie
 besondere werd
 Bedeutung die
 vorgeschlagenen
 wie diese Vert
 tiben Sicherbe
 fonds, wie er
 geladen ist, ein
Frankreich m
 Die Vertr
 alle Vorbehalte
 gendweicher ma
 Lage der Rhei
 stehenden Grö
 welcher betragt
 die Vertreter b
 zu versammeln.
 Tatsache, daß
 schen den G
 schmitt 3 der
 ist, am 15. Apri
 dem Völkerrund
 für eine einget
 Zustimmung de
 gebot werden
 deutschen Mem
 rat, vorbehalten
 eben. Sie wer
 Genf während